Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 19. März 1901.—5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang. — No. 66

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Großes Feuer in St. Louis.

Soll in der Anheuser-Busch-Brauerei ausgebrochen sein.

St. Louis, 18. März. Am Fuße der Cherokee Str. wüthet eine große Feuersbrunst, die, wie man annimmt, im Gebäude der „Anheuser Busch Brewing Co." ausbrach und, vom Wind begünstigt, sich bald über 5 Acres Gebäude verbreitete!

Alle verfügbaren Feuerspritzen sind nach der Brandstätte gerufen worden.

Unter den, wahrscheinlich verlorenen Gebäuden sind außer denjenigen der Anheuser-Busch'schen Brauerei auch diejenigen der „Missouri Car and Foundry Co." und eine Reihe Etagen-Häuser, ferner das Bundes-Arsenal mit den Quartiermeister-Vorräthen.

St. Louis, 19. März. Ganz so schlimm, wie man erst annahm, ist die erwähnte große Feuersbrunst, welche angeblich in dem Kühlspeicher der Anheuser-Busch'schen Brauerei ausgebrochen war, nicht verlaufen. Immerhin wurde ein Schaden verursacht, den man auf nahezu $200,000 im Ganzen schätzt.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Jll., 19. März. Ein genauer Ueberblick über die Abgeordnetenhaus-Ausschüsse bestätigt die Behauptung der Sherman-Fraktion der Republikaner, daß die Lorimer'sche Fraktion arg in den Hintergrund gedrängt worden ist. Mit Ausnahme des Abgeordneten Farnum — welcher als neues Mitglied nicht für sonderlich gefährlich gilt — bilden alle die Lorimer'schen Parteihengste in den Ausschüssen eine hoffnungslose Minorität, und kein einziger steht an der Spitze eines Ausschusses. Die wirkliche Macht in der Staatslegislatur konzentrirt sich jetzt in den Republikanern von den ländlichen Distrikten.

Sollen besser verpackt werden.

Washington, D. C., 19. März. In Erwiderung auf zahlreiche eingelaufene Klagen über Beschädigungen zerbrechlicher Gegenstände auf der Postbehörde hat die Ober-Postverwaltung eine General-Ordre erlassen, welche das Publikum vor fahrlässiger Verpackung solcher Artikel warnt. Auch wurden die Postmeister angewiesen, Personen, welche derartige Gegenstände in unzulänglicher Verpackung auf die Post geben, darauf aufmerksam zu machen, daß diese Packete höchst wahrscheinlich auf der Beförderung Schaden erleiden würden.

Philippinen-Nachrichten.

Manila, 19. März. Hauptmann Shenks vom 18. amerikanischen Infanterie-Regiment nahm den Tagalenführer Diocino in der Provinz Capriz (Insel Panay) gefangen. Zwei „Insurgenten" wurden getödtet, und drei, darunter Diocino selbst, verwundet.

Große Zwetschen-Schwänze!

San Jose, Cal., 19. März. Die „California Cured Fruit Association" hat die gesammte Zwetschgen-Produktion des Staates — vier bis fünf Millionen Pfund — an sich gebracht und wird wohl die Preise entsprechend in die Höhe schrauben.

Ausland.

Eines Militärarztes Geburtstag.

Berlin, 19. März. Dem Generalstabsarzt der Armee, Wirklichen Geheimen Ober-Medizinal-Rath Prof. Dr. v. Coler, der jüngst seinen 70. Geburtstag feierte, wurde von vierhundert Sanitätsoffizieren sein Porträt als Geburtstagsgeschenk überreicht. Der Leibarzt des Kaisers, Generalarzt Dr. Leuthold, hielt eine herzliche Ansprache.

(Dr. Coler steht an der Spitze des preußischen Militär-Sanitätswesens. Er hat an der außerordentlichen Entwickelung des deutschen, für alle Armeen vorbildlich gewordenen Heeres-Sanitätswesens hervorragenden Antheil gehabt. Hauptsächlich seinen Bemühungen ist auch die immer ausgedehntere Verwendung und zweckmäßigere Gestaltung transportabler Lazarath-Baracken zu verdanken.)

Alles glatt verlaufen.

Berlin, 19. März. Die sozialistischen Märzfeierlichkeiten im Friedrichshain und anderwärts wurden nicht nur von schönem Wetter begünstigt, sondern verliefen auch in völliger Ruhe und Ordnung. Uebrigens hielt sich die Polizei diesmal auch mehr im Hintergrunde.

In ihren März-Artikeln gedachten die sozialistischen Blätter auch des Dichters Ferdinand Freiligrath, der am 18. März 1876 starb.

Privatdetektiv verduftet.

Berlin, 19. März. Gustav Koßat, der Inhaber eines Privatdetektiv-Instituts in Berlin, ist nach Verübung zahlreicher Schwindeleien entflohen.

Zustand des Zaren.

Köln, 19. März. Die „Kölnische Volks-Zeitung" bringt eine Privatkorrespondenz, welche aus der unmittelbaren Umgebung des Zaren Nikolaus stammen soll und besagt, die epileptischen Anfälle, die sich früher alle vier bis sechs Wochen eingestellt hätten, seien seit der letzten großen Krankheit des Zaren nicht wiedergekehrt; auch seien seine Kopfschmerzen verschwunden, sein Gesicht sei voll und rund geworden, und seine Gesichtsfarbe sei eine gesunde.

Botha sagt: Nein!

Joe Chamberlain erklärt im britischen Unterhaus, daß der Boeren-Obergeneral die ihm angebotenen Friedensbedingungen zurückwies. — Verfolgung eines Boerenkommandos schlägt fehl.

London, 19. März. (4:07 Uhr Nachmittags.) Der britische Kolonialsekretär Chamberlain machte im britischen Unterhause soeben bekannt, daß General Botha die ihm britischerseits angebotenen Friedensbedingungen zurückgewiesen hat.

Diese Benachrichtigung — fügte Chamberlain hinzu — sei in einem Schreiben des Generals Botha an Lord Kitchener enthalten, worin Ersterer erklärte, er sei nicht geneigt, die Friedensbedingungen, welche Kitchener ihm ihm anzubieten instruirt war, der ernsten Begutachtung seiner Regierung zu empfehlen. Und Botha fügte hinzu, daß seine Regierung und ihre obersten Beamten vollständig mit seiner Ansicht übereinstimmten.

Chamberlain kündigte zum Schluß an, daß er die Papiere bezüglich der Verhandlungen noch heute Abend unterbreiten werde.

London, 19. März. Die einzige neuerliche Nachricht, welche gestern Abend aus Südafrika eintraf, besagt, daß der Boeren-General Fourie am Sonntag mit 800 Mann den britischen Kolonnen, welche ihn östlich von Bloemfontein, Oranje-Staat, einzuschließen versuchten, entkommen ist.

Lord Roberts hat einem Korrespondenten gegenüber die zuversichtliche Hoffnung ausgesprochen, Lord Kitchener werde „bald" imstande sein, in Südafrika den Frieden wieder herzustellen; bis jetzt hat man aber weder aus Pretoria, noch aus Kapstadt Zeichen ermittelt erhalten, aus welchen man schließen könnte, daß das Ende des Krieges nahe ist.

Berlin, 19. März. Bei Besprechung der Friedensunterhandlungen, die in Südafrika im Gange sind, fragt der Berliner „Lokal-Anzeiger", ob General De Wet ungefährdet Lord Kitchener aufsuchen könnte? Das Blatt erinnert daran, daß die Engländer als grausam und hinterlistig bekannt seien, und daß Mehemed Ali als türkischer Statthalter in Egypten die Mameluken-Beis, die früheren dortigen Machthaber, zur Unterwerfung zwang und sie dann (im März 1811) sammt ihrem Gefolge (gegen 500 Personen) bei einem Feste treulos ermorden ließ.

Auch Arbeiter waren dabei.

St. Petersburg, 19. März. Wie nachträglich mitgetheilt wird, waren viele der Theilnehmer an der jüngsten stürmischen Studenten-Kundgebung vor der „Kathedrale Unserer Lieben Frau von Kasan" (siehe auch die betreffende Depesche auf der Innenseite!) Fabrik-Arbeiter. Die Behörden hatten Unruhen erwartet und die ausgedehntesten Vorkehrungen dafür getroffen, und die meisten Demonstranten wurden mit Gewalt verhindert, den Platz unmittelbar vor der Kirche zu betreten.

Während der Studenten-Demonstration verlas das Komite der Studenten eine Proklamation, welche die Abschaffung der Straf-Militärdienst-Bestimmungen und einen Geschworenen-Prozeß für Karpovich fordert (der bekanntlich vor Kurzem auf den russischen Unterrichtsminister Bogoliepow schoß und ihn ziemlich schwer verwundete).

Man spricht von zwei oder drei, während der Kundgebung getödteten Personen, doch haben sich noch keine Augenzeugen hierfür gefunden.

Es sind auch Gerüchte von schrecklichen Vorkommnissen in Moskau verbreitet, wo der Polizei-Chef getödtet worden sein soll! Doch hat man noch keine Bestätigung hierfür.

Sehr blutig verlaufen!

Konstantinopel, 19. März. Ueber den erwähnten Aufstand in der persischen Hauptstadt Teheran wird noch mitgetheilt:

Fanatische Mohamedaner verbreiteten die Nachricht, daß der Schah während seiner vorjährigen Europareise zum Christenthum übergetreten sei, und riefen damit eine furchtbare Aufregung unter dem Volke hervor. Eine Menge rottete sich zusammen, stürmte das Arsenal und entnahm demselben Waffen. Darauf begab sie sich nach dem Palast des Schah mit der Absicht, die Bewohner desselben zu tödten. Als die Menge gegen den Palast anrückte, wurden Truppen aufgeboten und es kam zum Kampfe. In demselben wurden von den Soldaten 75 Mann niedergeschossen und eine ähnliche Anzahl verwundet! Trotzdem wollte sich die fanatische Menge, die von einem Derwisch geführt wurde, nicht zufrieden geben. Sie verlangte den Kopf des angeblich abtrünnigen Schah. Als die Menge sich trotz mehrfacher Aufforderungen nicht zerstreuen wollte, stürmte der Kommandant der Truppen mitten unter dieselbe, verhaftete den Derwisch, brachte ihn aus dem Bereich der Menge und erwürgte ihn. Dies half.

Freigesprochen.

Rio de Janeiro, Brasilien, 19. März. Das Assisengericht hat mehrere Personen, die wegen Verwicklung in ein monarchistisches Komplott prozessirt worden waren, freigesprochen.

Aug' in Auge!

Eine russische und eine britische Kompagnie stehen sich bei Tien Tsin unmittelbar gegenüber. — Graf Waldersee soll Vermittler sein.

Tien-Tsin, 19. März. Die Aufregung und Besorgnisse wegen der etwaigen Folgen des britisch-russischen Streites haben sich noch nicht gelegt. Eine Kompagnie britischer und eine Kompagnie russischer Truppen kampiren auf beiden Seiten des Schanzgrabens unmittelbar einander gegenüber. Die Russen haben Ordre, auf Jeden zu feuern, welcher mit Arbeiten beginnt.

General Wogack sagt, der ganze Trubel sei durch die ungerechtfertigte Einmischung der Briten in die Angelegenheiten der russischen Konzession verursacht worden. Und er fügt hinzu, die Bahnarbeiten würden nicht fortgesetzt werden, bis er Weisungen von seinen eigenen Vorgesetzten erhalte.

Feldmarschall v. Waldersee wird heute hier erwartet. Beide Parteien werden an ihn appelliren. Sie glauben indeß beide, daß die Angelegenheit über seine Autorität hinausgehe, und werden die endgiltige Entscheidung aus Eruopa abwarten.

London, 19. März. Die Londoner „Times" meldet heute: „Wir hören, daß Graf Waldersee als Oberbefehlshaber der alliirten Truppen in China intervenirt hat, um der gegenseitig feindlichen Haltung der britischen und russischen Truppen in Tien Tsin ein Ende zu machen."

Von anderer Seite wird diese Angabe noch nicht bestätigt.

Peking, 19. März. In der jüngsten Sitzung der auswärtigen Gesandten wurden nicht viele Geschäfte erledigt, wegen der Verzögerung der Entscheidungen der verschiedenen Regierungen über die Gutheißung des Uebereinkommens in Bezug auf die Schadenersatz-Ansprüche. Kein Gesandter hat unbeschränkte Vollmacht, für seine Regierung zu handeln.

Paris, 19. März. (Halb 2 Uhr Nachmittags.) In der heutigen Sitzung des französischen Kabinets berichtete der Minister des Auswärtigen, Delcassé, über den Fortgang der Friedensverhandlungen zu Peking. Er sagte, die neuerlichen Depeschen erwähnten gar nichts von Streitigkeiten zu Tien Tsin.

London, 19. März. Einige der Nachmittagsblätter behaupten, der Streit von Tien Tsin sei beigelegt, und dem betreffenden Arrangement zufolge könnten die Briten die Bahnarbeiten vorläufig fortsetzen. Sie fügen hinzu, die chinesischen Behörden hätten den Streit verschuldet, indem sie beiden Mächten dieselbe Konzession gewährt hätten; es müsse jetzt festgestellt werden, welche von beiden die Konzession zuerst erhalten habe.

New York, 19. März. Eine Spezialdepesche aus Tien-Tsin besagt, der russische General Wogack habe einen, vom Feldmarschall Waldersee vorgeschlagenen Vergleich zurückgewiesen, die Spannung sei in beständigem Zunehmen, und ein Konflikt lasse sich jeden Augenblick erwarten.

Die französischen Truppen zu Tien Tsin hatten, entgegen dem Willen ihrer Offiziere, welche die Neutralität aufrechtzuerhalten suchten, ebenfalls eine Rempelei mit den Briten. Viele Gruppen französischer Soldaten liefen durch die britische Ansiedelung und riefen: „Nieder mit den Engländern." Es gab verschiedene Schlägereien, bei denen auch einiges Blut floß. Kurz nachdem drei französische Soldaten den Hauptmann Bogler angegriffen hatten, trieb General Campbell mit Aufgebot der ganzen britischen Truppenmacht die Franzosen hinaus und gab den Schildwachen Ordre, keine französischen Soldaten mehr zuzulassen.

London, 19. März. Lord George Hamilton, Parlamentssekretär für Indien, erklärte im Unterhaus auf eine diesbezügliche Frage, es würden keine weiteren Ruhestörungen zu Tien-Tsin erwartet, und die Schildwachen blieben in ihren vorigen Stellungen, mit dem strengen Befehl, keine aggressive Haltung anzunehmen, während die Beilegung der unmittelbaren Ursache der Streitigkeit seitens der Militärbehörden an Ort und Stelle im Gange sei. Er stellte auch in Abrede, daß der britische Befehlshaber zu Tien-Tsin Weisung erhalten habe, einer Besitzergreifung durch die Russen sich nicht zu widersetzen.

König Karlos erklärt sich.

Lissaban, Portugal, 19. März. König Karlos erklärte einem Komite, welches anläßlich des Streites wegen der religiösen Orden aus Oporto gekommen war und Trennung von Kirche und Staat verlangte:

„Oporto kann in diesen ernsten Zeiten auf mich zählen. Die Freiheit der Religion und des Staates müssen durch die Annahme kluger Maßregeln und die Anwendung von Gesetzen, welche unser Verhalten kontrolliren, gewährleistet werden. Ich bin liberal durch Prinzip, Ueberlieferungen, Erziehung und die Lehre meines Vaters. Ich werde diese Angelegenheit der Regierung empfehlen und werde ihr mit besonderer Aufmerksamkeit folgen. Sie können auf die Regierung zählen."

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. März. In der Reichstags-Debatte bei der dritten Lesung des Budgets erwiderte der Kanzler Bülow auf Bemerkungen des Fürsten Herbert Bismarck über die China-Politik.

Fürst Bismarck erklärte später, er sei mißverstanden worden; er habe den Kanzler nicht angreifen, sondern ihm assistiren wollen.

Das Haus nahm den Kommissions-Vorschlag an, in das nächste Budget eine Verwilligung von 20,000 Mark für Handelskammern im Ausland anzunehmen.

Verschiedene „Kunstkritik".

Wien, 19. März. In Wien kam es bei der Erst-Aufführung von Pleßner's Schauspiel „Die Ehrlosen" zu einem Skandal, indem die weiblichen Zuschauer applaudirten, die Männer dagegen zischten und lachten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

San Diego, Cal.: Belgian King von Hongkong u. s. w. (50 chinesischen Passagieren wurde vorläufig die Landung verweigert, obwohl sie sämmtlich versicherten, daß sie Kaufleute oder Studenten seien.)

Lokalbericht.

Fertigstellung von Schulen.

Acht Neubaäten werden im Laufe des Sommers eröffnet werden.

Schul-Baumeister Mundie kündigt an, daß acht im Bau begriffene Schulhäuser ihrer Vollendung nahe seien und an folgenden Daten ihrer Bestimmung übergeben werden können:

Die neue Hochschule auf der Nordseite, am 1. April. — Die Oliver Goldsmith Schule, Ecke Maxwell und Jefferson Str., am 1. Mai. — Neubau an Laurel Ave. und 33. Place, am 1. Juni. — Neubau an 53. Str. und Sawyer Ave., am 1. Juni. — Anbau zur Harrison-Schule an Wentworth Ave. und 23. Place, am 1. Juni. — Auburn Park-Schule, am 1. Juni. — Anbau zur Doré-Schule, am 1. Juni. — Herrmann Felsenthal-Schule, Calumet Ave. und 41. Str., am 1. September. — Anbau zur Avondale-Schule, North Sawyer und Wellington Ave., am 1. September. — John C. Coonley-Schule, Belle Plaine Ave. und Leavitt Str., am 15. Oktober.

Wurde vermessert.

John Lodell nahm gestern Abend einen obdachlosen Fremden mit nach seinem Logis, im Gebäude Nr. 198 Ewing Str. Dort erhoben die übrigen Logirgäste Einspruch gegen die Anwesenheit des fremden Gastes, und Lodell blieb nichts weiter übrig, als seinem Schützling den Laufpaß zu geben. Darob ergrimmte der Fremdling, zog ein Rasirmesser und fiel über Lodell her, den er im Verlaufe eines erbitterten Kampfes eine tiefe Schnittwunde an der Stirn beibrachte. Der Messerheld entkam. Der Mißhandelte aber mußte heute per Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft werden, wo die Aerzte den Zustand des Patienten als besorgnißerregend, wenn auch nicht als hoffnungslos, bezeichneten.

Auf dem Lande.

In Oak Park ist gestern Abend Frau Board, die Gattin eines Beamten der Northwestern-Bahn, auf der Straße von einem Fremdling angefallen und ihres Geldtäschchens beraubt worden, das indessen außer einem Hausschlüssel und einem Eisenbahn-Freipaß nur Scheidemünze im Betrage von 60 Cents enthielt. Ein Bursche, auf den die Beschreibung paßt, welche Frau Board von dem Räuber gegeben hat, ist heute in River Forest verhaftet worden.

* Das Verhör von Sarah Brown, die bezichtigt wird, im Verein mit zwei Genossinnen den Landonkel E. C. Mead aus Waupaca County, Wis., um $75 erleichtert zu haben, wurde heute von Richter Martin auf den 26. März verschoben. Die Angeklagte steht bis dahin unter $400 Bürgschaft.

* Vor Kriminalrichter Brentano wurde heute die Auswahl von Geschworenen für die Prozessirung des Konstablers W. J. Kelly beendet, der vor einigen Wochen in einer Wirthschaft an der Ecke von Ada und Randolph Str. den Schankkellner W. J. Kelly erschossen hat.

* Die Kinder des kürzlich im Alter von 76 Jahren mit Hinterlassung eines Vermögens von über $60,000 verstorbenen Timothy McCarthy meldeten heute im Nachlassenschafts-Gericht die Beanstandung von dessen Testament an, welches vornehmlich im Interesse des Testamentsvollstreckers English abgefaßt worden zu sein scheint.

* Der Hausbesitzer Alexander S. Maltman wurde heute im Kreisgericht von Frau Carrie L. Clark auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Der Gatte der Klägerin wurde von Maltman als Janitor in dem Gebäude Nr. 156 Clifton Ave. beschäftigt, und hatte im Erdgeschoß desselben freie Wohnung. Dieselbe soll aber so gesundheitsschädlich gewesen sein, daß Frau Clark, wie sie in ihrer Klageschrift behauptet, schon nach einem Monat schwer erkrankte und viel Geld für Arzneien und Doktoren ausgeben mußte, wofür sie jetzt von Maltman Schadenersatz fordert.

Der Impfzwang.

Die gerichtliche Beanstandung desselben seitens des Joseph P. Tracy.

Vor Richter Dunne fand heute die mündliche Verhandlung in dem Mandamus-Verfahren statt, welches Herr Joseph Tracy, No. 2798 Winchester Ave., gegen die städtische Schulbehörde, Schuldirektor Cooley und Miß Adelaide Jordon, Vorsteherin der McPherson-Schule in Ravenswood, eingeleitet hat, um dieselben zu zwingen, seinen Kindern den Schulbesuch zu gestatten, auch ohne daß dieselben geimpft wären. Der Anwalt des Antragstellers, Herr D. P. Phelps, machte geltend, daß keine Nothwendigkeit vorgelegen hätte, die Kinder vom Schulbesuch auszuschließen. Anwalt Force, als Vertreter der Schulbehörde, führte aus, daß diese nur innerhalb der Grenzen ihrer Machtbefugnisse gehandelt hätte, indem sie die nichtgeimpften Kinder des Beschwerdeführers aus der Schule wies. Der Richter hielt sich seine Entscheidung vor, versprach aber, dieselbe in einigen Tagen abgeben zu wollen.

Vorläufig keine Dividende.

Heute hätte eigentlich das Direktorium der „American Strawboard Co." eine Dividende erklären sollen, statt dessen gab aber Präsident R. F. Newcomb den Aktionären bekannt, daß mehrere Direktoren sich auf Reisen befänden, so daß es nicht möglich gewesen sei, eine beschlußfähige Anzahl derselben zur heutigen Sitzung zusammenzutrommeln. Die zu erwartende Dividende wird übrigens nicht so groß sein, wie die letzte, da die Gesellschaft einen um $200,000 größeren Vorrath an Stroh auf Lager hat, als früher, und da sie außerdem im Laufe dieses Monats $75,000 von ihrer bondirten Schuld abtrug. Möglicherweise wird bis zum nächsten Juni überhaupt keine Dividende bezahlt werden.

Kurz und Neu.

* Dem Bericht des Gesundheitsamtes gemäß ist heute das Wasser aus der 14. Str.-Station gut, das aus der Station in Hyde Park genießbar und das aus den übrigen Stationen verdächtig.

* Thomas Clayton, der dabei ertappt wurde, als er im Verein mit einem Spießgesellen ein dem Ex-Polizeichef John J. Badenoch gehöriges Fuhrwerk stehlen wollte, wurde heute von Richter Eberhardt um $25 und die Kosten gestraft.

* Die County-Kommissäre Walker, Organ und Beer haben sich heute nach Springfield begeben, um dort bei der Legislatur die Passirung der verschiedenen Gesetzesvorlagen zu betreiben, welche auf Veranlassung des Countyrathes und im besonderen Interesse von Cook County eingereicht worden sind.

* Der republikanische Marschirklub von Cook County veranstaltet heute Abend im Koliseum einen Maskenball nach dem Vorbild des St. Louiser „Veiled Prophet". Eine der Hauptnummern des Programmes ist das Auftreten eines, 200 Mitglieder starken „Corps de Ballet". Im Ganzen werden 263 Preise für die besten Masken zur Vertheilung kommen.

* Richter Quinn belegte heute John Bloomer und Thomas O'Malley mit einer Geldstrafe von je $50. Sie waren von Frau Esther Swanson, No. 10159 Michigan Ave., als sie gestern Abend nach Hause zurückkehrte, in ihrer Wohnung betroffen worden und in die Küche gerannt, als sie sich entdeckt sahen. Frau Swanson verschloß mit großer Geistesgegenwart die Küchenthür und benachrichtigte die Polizei.

* Edward Halpin wurde heute dem Richter Prindiville unter der Anklage vorgeführt, einen Einbruch in das Gebäude No. 225 Michigan Ave. verübt zu haben. Der Angeklagte bemühte sich, ein Alibi nachzuweisen, zu welchem Zwecke 14 seiner Verwandten im Gerichtssaale anwesend waren und beschworen, daß der Arrestant sich zur fraglichen Zeit in ihrer Gesellschaft befunden hätte. Der Richter schenkte jedoch ihren Angaben keinen Glauben, sondern überwies den Angeklagten unter $400 Bürgschaft den Großgeschworenen.

* Zwei Einbrecher versuchten gestern Abend, sich Eingang in die Wohnung von H. Westerfield, Nr. 462 Center Ave., zu verschaffen, das von ihnen verursachte Geräusch führte aber ihre Entdeckung herbei, und die Gauner ergriffen die Flucht. Die Polizisten Quinlan und Finnen von der Hinman Str.-Revierwache setzten ihnen nach und verhafteten sie nach längerer Hetzjagd. Die Arrestanten gaben ihre Namen als E. Callihan, resp. Charles McKay an.

* Im Superiorgericht hat heute der Maurer Fred. Bergmann Frau Bertha Morris und den Kontraktor John Zulewsky, in dessen Diensten er stand, auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Zulewsky führte Reparaturen in einem Gebäude an 47. Str., dem Eigenthum von Frau Morris, aus und gab Bergmann den Auftrag, eine aus Ziegeln aufgeführte Mauer zu besteigen. Dieselbe stürzte ein und Bergmann wurde unter ihren Trümmern begraben, wobei er schlimme Verletzungen erlitten haben will.

Noch unaufgeklärt.

Ein eigenartiges Ergebniß hatte die von Countyarzt Dr. Joseph Springer vorgenommene Obduktion der Leiche von Carl A. Carlson, welche am Samstag, am Fuße der 102. Str., im Calumet-Fluß gefunden wurde. Bekanntlich war Carlson schon seit dem 24. Dezember v. J. verschwunden, und im County-Gefängniß sitzen Steven Burke und George Foster unter der Anklage hinter Schloß und Riegel, Carlson am genannten Tage überfallen und beraubt zu haben. Nachdem die Leiche gefunden worden war, vertrat die Polizei die Ansicht, daß Carlson erschlagen und alsdann in den Fluß geworfen wurde. Dr. Springer fand auch thatsächlich am Hinterkopf des Todten eine Kontusion, die wohl von einem Schlage mit einem stumpfen Instrument, ebenso gut aber auch von einem Falle herrühren mag. Als Dr. Springer zur Untersuchung des Magens schritt, fand er darin zu seinem Erstaunen ein 3 Zoll langes, 2½ Zoll breites und 1 Zoll dickes Stück einer Substanz, das seiner Ansicht nach Käse ist. Wie Dr. Springer erklärt, kann Carlson unmöglich den enormen Bissen hinuntergeschluckt haben, sondern derselbe muß ihm in der Speiseröhre stecken geblieben und später, als schon die Leichenstarre vorüber war, durch den Schlund in den Magen gerutscht sein. Auf jeden Fall, so folgert Dr. Springer, müßte Carlson daran erstickt sein. Kapt. Shippy von der Revierwache in South Chicago ist nicht überzeugt davon, daß die Substanz thatsächlich Käse ist, sondern er neigt sich vielmehr der Ansicht zu, daß es ein Stück Seife sei. Er bat sich die Substanz von Dr. Springer aus, um sie chemisch untersuchen zu lassen.

Auf frischer That ertappt.

Der Polizist Stanley Massewett überrumpelte heute zu früher Morgenstunde zwei Banditen, die gerade im Begriffe standen, Charles Pauly aus Clinton, Jowa, an Kingsbury Straße und Chicago Ave. zu plündern, und es gelang ihm, die Missethäter dingfest zu machen. Pauly war eben in Chicago eingetroffen und befand sich, mit seiner aus $10 bestehenden Baarschaft in der Tasche, auf dem Wege nach einem Logirhause, als die Raubgesellen ihn überfielen, ihm ihre Revolver vor die Stirn setzten, ihn zwangen, die Hände gen Himmel zu strecken, und sich daran machten, ihn einer Leibesvisitation zu unterziehen. Polizist Massewett, der in nächster Nähe im Schatten eines Gebäudes stand, hatte die Banditen gewähren lassen, fuhr jetzt aber wie der Blitz zwischen die Schächer, die ihm widerstandslos ihre Waffen aushändigten, und käfigte sie ein. Die Arrestanten gaben in der Revierwache an Ost Chicago Ave. ihre Namen als John Nixon und David Sandberg an.

Kaltgestellt.

Kapitän Porter vom Bundes-Geheimdienst traf heute früh mit Charles A. Johnson, dem ehemaligen Kassirer der Nationalbank in Niles, Mich., den er am Sonntag in Columbus, Ohio, verhaftet hatte, hier ein. Auf Befehl seiner vorgesetzten Behörde hatte sich Kapitän Porter am Sonntag nach Niles, Mich., begeben, und war, nachdem er dort Rücksprache betreffs des flüchtigen Kassirers mit den Bankbeamten genommen, unverzüglich nach Columbus gereist. Er wußte, wo Johnson unter fingirtem Namen wohnte, und die Verhaftung des Durchbrenners wurde mit Hilfe der dortigen Polizei in wenigen Stunden bewerkstelligt. Im Besitze des Arrestanten wurden zwei Bank-Depositen-Zertifikate über $1500 vorgefunden. Der Verhaftete wird nach Grand Rapids, Mich., transportirt werden, wo sich die Bundesgroßgeschworenen mit ihm zu beschäftigen haben.

* Präsident J. J. Hill von der Great Northern-Bahn hat die Mason City and Fort Dodge Bahn, welche das Kohlenrevier von Webster County, S. D., durchschneidet, an die Great Western-Bahn verkauft.

* Obgleich die „Womens' Temple Association" nicht imstande gewesen ist, die Bedingung zu erfüllen, welche Herr Marshall Field an die Schenkung von $100,000 knüpft, die er ihr in Aussicht gestellt, hat er sein Anerbieten doch nicht zurückgezogen, sondern er verlängert der Gesellschaft die Frist zur Einlösung der Pfandbriefe, die sie selber abzubezahlen übernommen hat.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend Regenschauer, die wahrscheinlich morgen früh in Schneegestöber übergehen; etwas kälter; Minimaltemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; starke nördliche Winde.

Illinois: Drohendes Wetter heute Abend, mit gelegentlichen Regenschauern; morgen Schneegestöber; sinkende Temperatur; lebhafte nördliche Winde.

Indiana: Regnerisch heute Abend; morgen möglicherweise Schneegestöber; etwas kälter; südliche Winde, die morgen nach Norden umschlagen und an Stärke zunehmen.

Missouri: Schneegestöber heute Abend, bei starker Temperaturabnahme; morgen theilweise bewölkt; starke nördliche Winde.

Nieder-Michigan und Wisconsin: Starker Schneefall in den nördlichen, Regen oder Schnee in den südlichen Theilen heute Abend und morgen; lebhafte nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 35 Grad; Nachts 12 Uhr 40 Grad; Morgens 6 Uhr 41 Grad; Mittags 12 Uhr 51 Grad.

Bereichert sein Wissen.

Wu-Ting-Fang versteht so gut zu fragen, wie Li-Hung-Tschang.

Die Professoren Laughlin und Angell, welche dem chinesischen Gesandten Wu-Ting-Fang von Rektor Harper als Geleitsmannschaft beigegeben sind, finden die ihnen zutheil gewordene Aufgabe zwar ehrenvoll, aber nichts weniger als leicht. Wie es Li-Hung-Tschang, „der chinesische Bismarck", auf seiner Weltreise war, so ist auch Exzellenz Wu-Ting-Fang beständig darauf bedacht, seine Kenntnisse zu bereichern und aus Fragen, die er an seine Begleiter stellt, Belehrung zu schöpfen. Er ist als Fragesteller das reine Schnellfeuer-Geschütz, und wenngleich er keineswegs dumme, sondern zumeist sehr gescheidte Fragen thut, so haben die beiden Weisen an seiner Seite mit dem Antworten manchmal doch ihre liebe Noth. Sie waren deshalb froh, als sie ihren Schutzbefohlenen heute Vormittag Herrn Charles L. Hutchinson übergeben konnten, der ihn im Kunst-Institut herumführte. Von da ging's zu einem Gabelfrühstück im Union League Klub, und heute Nachmittag wird, bei der „Konvokation" der Universität, der Gesandte selber Auskunft zu ertheilen haben, über die Merkmale der chinesischen Zivilisation. Morgen wird er den Drainage-Kanal besichtigen. Ihn als Ehrengast kostspielig zu bewirthen, dazu hat die Drainage-Behörde sich in Anbetracht ihrer mageren Kassenverhältnisse nicht verstehen wollen, doch wird Chef-Ingenieur Randolph den Würdenträger begleiten und dessen Fragen nach bestem Vermögen beantworten.

Der Inquest begonnen.

Unter dem Vorsitz von Coroner Traeger begann heute Vormittag in Rolstons Leichenbestattungs-Etablissement, Nr. 22 Adams St., der Inquest in Sachen der Dampfkessel-Explosion in der Doremus'schen Wäscherei. Die Jury setzt sich wie folgt zusammen: C. A. Locke, Nr. 846 Harrison Str.; John Brahany, Nr. 850 W. Harrison Str.; R. McPharson, Nr. Ogden Avenue.; H. von der Heidt, Nr. 357 Ogden Ave.; G. Greenfieldt, Nr. 351 Ogden Ave., und A. M. Higgie, Nr. 346 Ogden Ave. Zuerst gelangten die Angehörigen der Opfer der Katastrophe zur Vernehmung, welche die einzelnen Leichen identifizirt hatten.

Die ersten wichtigen Aussagen, die zu Protokoll genommen wurden, machte Frau Amanda Pihl, wohnhaft 119 W. Huron Straße, die Wittwe des Maschinisten George Pihl, der als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen wurde. Nach ihrer Angabe erklärte Pihl der Zeugin verschiedene Male, daß der Dampfkessel sich in gefährlichem Zustande befinde und daß er, Pihl, lieber seine Stelle aufgeben, als sich länger dieser Gefahr aussetzen wolle. Noch am Tage der Explosion sagte Pihl angeblich seiner Frau, daß der Dampfkessel leck geworden sei und daß er beabsichtige, Doremus am nächsten Tage zu kündigen. Ferner soll Pihl seiner Gattin gesagt haben, daß er Doremus mehrfach darauf aufmerksam gemacht habe, der Kessel sei defekt, und daß Doremus stets versprochen habe, den Kessel repariren zu lassen, daß dies aber nie geschehen sei.

Jäher Tod.

Der 45 Jahre alte Arbeiter Philipp Stalochis schrieb gestern Abend einen Brief an seine in Polen zurückgelassene Familie, worin er derselben die erfreuliche Mittheilung machte, daß er jetzt genügend Geld erspart habe, um sie nachkommen lassen zu können. Kaum eine Stunde später wurde der Aermste während der Arbeit im Lokomotivschuppen der Illinois Zentral-Bahn am Fuße der 26. Straße von einer Lokomotive erfaßt und auf der Stelle getödtet.

* Obwohl von der für die Abendschulen ausgesetzten Bewilligung noch $10,719 übrig sind, so beschloß der schulräthliche Ausschuß für Schulleitung gestern doch, die Abendschulen am Ende dieser Woche zu schließen. Der Kassenrest soll im nächsten Winter für die Abendschulen verwendet werden.

* Professor S. W. Stratton, welcher bisher als Lehrer der Physik an der Universität Chicago thätig war, wird sein Amt entweder schon im kommenden Monat oder im Juli niederlegen. Prof. Stratton ist zum Direktor des neu geschaffenen nationalen Aichungs-Bureaus in Washington ernannt worden und wird, ehe er sein neues Amt antritt, eine Reise nach Europa machen, um das europäische System der Maße und Gewichte zu studiren.

* Wegen thätlichen Angriffs auf Albert Hill — ein Mitglied der Fachwerkarbeiter-Union, welcher an einem Bau zu arbeiten fortgefahren hatte, nachdem die Union den Streik angeordnet hatte — wurde heute das Unions-Mitglied Kelly, nachdem es schuldig befunden worden war, von Richter Holdom zu fünftägiger Haft verurtheilt. Der Richter erklärte, er sei ein Freund der Gewerkschaften und glaube, daß Hill sich dem Unionsbeschluß hätte fügen sollen, daß aber Niemand berechtigt gewesen sei, ihn durch Gewaltthat hierzu zu zwingen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Alle Sieben verbrannt!

Nur ein gelbes Hündchen blieb am Leben.

Columbus, O., 19. März. Eine Spezialdepesche aus Wellston, O., meldet: Die verkohlten Leichen von Jeff Hill, seiner Gattin und fünf Kinder wurden gestern Nacht in den glimmenden Trümmern eines Hauses gefunden! Hill und seine Angehörigen bewohnten ein Blockhäuschen zwei Meilen nordöstlich von Wellston. Es scheint, daß das Zimmer, in welchem alle Sieben schliefen, nur eine einzige Ausgangsthüre hatte, und gerade vor dieser das Feuer ausbrach und so das Entkommen abschnitt. Der nächste Nachbar der Familie, Edward McGinnis, war der Erste, welcher das Schreckliche entdeckte. Der einzige Hausinsasse, der am Leben blieb, war ein kleiner gelber Hund.

Es schwebt noch ein gewisses Geheimniß über der Geschichte, und Manche vermuthen, die ganze Familie sei ermordet, und dann erst das Haus in Brand gesteckt worden.

Desavouiren ihren Wahrspruch.

Green Bay, Wis., 19. März. Der Schadenersatzprozeß Samuel G. McCurty gegen die „Leathen & Smith Towing Company," in dem es sich um eine Forderung von Schmerzensgeldern in Höhe von $15,000 seitens des Ersteren gegen die letztere handelt, ist resultatlos verlaufen. Der Richter hatte am Samstag den Fall den Geschworenen übergeben und ihnen aufgetragen, ein versiegeltes Verdikt einzureichen. Als dieses gestern in der Gerichtssitzung geöffnet wurde, fand es sich, daß dasselbe auf $1500 lautete. Die Jurymitglieder wurden einzeln gefragt, ob das ihr Wahrspruch sei, — und da stellte es sich heraus, daß nur drei Geschworene mit dem eingereichten Verdikt übereinstimmten. Die Angelegenheit muß nun zum dritten Male verhandelt werden.

Hat sich beinahe verblutet.

Appleton, Wis., 19. März. Während Konrad Halzer, seines Zeichens ein Bäcker, am Sonntag Morgen um drei Uhr einen Revolver in der Tasche seines Ueberziehers handhabte, ging die Waffe zufällig los, und die Kugel fuhr ihm ins Bein. Er wollte ohne Hilfe nach Hause gehen, eine Entfernung von mehr als einer Meile, stürzte aber vor Schmerz, und aus Mattheit infolge des Blutverlustes zu Boden. Glücklicherweise wurde er jedoch noch rechtzeitig von einem Polizisten entdeckt und nach Hause befördert.

Lobt sich selbst.

Washington, D. C., 19. März. Der Ackerbau-Sekretär Wilson schätzt, daß sein Departement im verflossenen Jahr für mehr, als 6 Millionen Dollars junges Vieh gerettet habe, durch die Vertheilung einer Impf-Medizin gegen Rauschbrand. (Hierzulande "blackleg" genannt.)

Es brennt im Pfarrhaus.

Neillsville, Wis., 19. März. Zu früher Morgenstunde brach im lutherischen Pfarrhause Feuer aus, welches das obere Stockwerk und einen Theil der Hausausstattung zerstörte. Pastor Thrum erlitt bei dem Versuche, seine Bibliothek zu retten, schwere Brandwunden.

Ausland.

Weitere russischen Studentenputsche.

St. Petersburg, 19. März. Gestern war der Jahrestag des Todes von Frl. Verona, dem Mädchen, welches vor mehreren Jahren in dem Untersuchungs-Gefängniß für politische Verbrecher in der Festung St. Peter und Paul Selbstmord beging, um einer schmachvollen Behandlung zu entgehen. Aus diesem Anlaß hatten die Studenten eine große Kundgebung vor der Kathedrale „Unserer lieben Frau von Kasan" geplant. Dieselbe wurde von riesigen Truppenmassen unterdrückt, jedoch nicht ohne einen heftigen Kampf. Die Kosaken ritten im Galopp auf das Volk zu und wurden von einem Steinhagel empfangen. Ein Kosaken-Offizier, der von einem eisernen Bolzen getroffen wurde, stürzte vom Pferde, worauf die Kosaken zu Fuß auf die Menge eindrangen und ihre Peitschen fleißig gebrauchten. Es wurden viele Personen verletzt. Etwa 800 Studenten, Lehrer und Schülerinnen der höheren Töchterschule wurden verhaftet.

Die Unruhen hielten noch bis in den Abend hinein an, und es heißt, daß mehrere Personen, darunter auch ein Kind, getödtet worden seien. Man erwartet noch mehr derartige Auftritte.

Zum Protest gegen die Exkommunizirung des Grafen Leo Tolstoi versammelten sich jüngst viele Studenten in der Kathedrale, rauchten, lärmten, warfen Gegenstände nach den Bildern der Heiligen und störten den Gottesdienst auch durch Pfeifen. Die anwesenden Andächtigen fielen darauf über die Studenten her und warfen sie aus der Kirche, vor der eine allgemeine Schlägerei begann. Die Studenten hatten eine der Kirchen-Fahnen ergriffen und mit aus der Kirche genommen. Es wurden vor dem Gotteshause Zettel mit einer Proklamation unter die Menge geworfen, die Phrasen enthielt, wie „Hoch lebe die Freiheit und freie Regierung". und „Nieder mit dem Zaren", „Nieder mit den verderbten Beamten". Schließlich entfalteten die Studenten eine rothe Fahne. Als die Polizei dieselbe wegnehmen wollte, gab es einen hitzigen Kampf.

Offiziöse russische Entschuldigung.

Berlin, 19. März. Beträchtliches Auffehen verursacht hier ein Artikel, welcher vom russischen Finanzminister De Witte verfaßt und durch Vermittlung einer halbamtlichen russischen Depeschen-Agentur hierher gesandt worden ist. „Die Hauptsache für uns", sagte ein hoher Beamter in Besprechung der Angelegenheit, „ist, daß Herr von Witte jetzt erklärt, er sei für den in der St. Petersburger Handels- und Industrie-Zeitung erschienenen Artikel, welcher einen persönlichen Angriff auf den Kanzler Bülow enthielt, nicht verantwortlich. Diese Angriffe werden jetzt auf diplomatischem Wege desavouirt, indem Herr v. Witte erklärt, er sei für dieselben nicht verantwortlich. In offiziellen Kreisen hegt man die Ansicht, Herr v. Witte wünsche den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Deutschland, und dieser Wunsch kommt dem unseren entgegen. Es kann jetzt als sicher angenommen werden, daß ein neuer Handelsvertrag abgeschlossen werden wird."

Die Organe der Agrarier und andere Zeitungen schließen aus dem Artikel, daß Rußland sich durch denselben dafür entschuldigt, daß es zu weit gegangen sei.

Die „Vossische Zeitung" weist andererseits darauf hin, daß gewisse Aeußerungen in dem betreffenden Artikel wieder schlankweg behaupten, Rußland werde scharfe Vergeltungsmaßregeln treffen, wenn auf seinen Haupt-Ausfuhr-Artikel, Getreide, in Deutschland ein hoher Zoll gelegt würde.

Opfer einer Lawine.

Rom, 19. März. In der Nähe des Como-Sees, im nördlichen Italien, sind 8 Soldaten und Zollbeamten durch eine Lawine getödtet worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Victoria, B. C.: Kinshiu Maru, von Japan und China.
Neapel: Hohenzollern, von New York nach Genua; Augusta Victoria von New York. (Auf einer Orient-Exkursionsfahrt.)

Abgegangen.

Kalkutta: Indrapura nach San Francisco.
Hongkong: Braemar, nach Yokohama und Tacoma.
Gibraltar: Werra, von Genua und Neapel nach New York.
Cherbourg: Großer Kurfürst, von Bremen nach New York.
Der Postdampfer „München" vom Norddeutschen Lloyd ist unweit Yap, einer der Karolineninseln (50 Meilen östlich von den Philippinen) auf der Fahrt von Yokohama nach Australien gescheitert. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In St. Louis brannten die großen „Steam Forge and Iron Works" nieder. Verlust etwa $100,000.

— In Newark, O., ist Joseph Rider, Erfinder des berühmten Remington-Gewehres, im Alter von 84 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

— Bei Grand Junction, Ja., entgleiste ein Personenzug der Chicago-, Rock Island- & Pacificbahn, wobei eine größere Anzahl Personen verletzt wurde, darunter drei schwer.

— Generalleutnant Miles, der die wichtigeren Militärposten in Kuba zu inspiziren beabsichtigt, ist mit seiner Begleitung aus den Ver. Staaten in Havana angekommen.

— Eine schreckliche Explosion in dem Laboratorium der „National Carbon Works" in Cleveland zerstörte das ganze Gebäude. Zwei Männer wurden unter den Trümmern begraben, jedoch lebendig herausgeholt.

— Der frühere Missouri'er Gouverneur Francis, der in naher Verbindung mit dem St. Louiser Ausstellungs-Projekt steht, erklärt, daß das Gerücht, die Eröffnung der Ausstellung werde auf das Jahr 1904 verschoben, gänzlich unbegründet ist.

— Die Insel Portoriko wurde von einem heftigen Sturm heimgesucht, welcher großen Schaden verursacht zu haben scheint. Die telegraphische Verbindung mit dem Norden und Westen der Insel ist zum großen Theil unterbrochen.

— Aus Sharon, Pa., wird gemeldet: Drei Knaben, die auf Wintergreen Hill, etwa eine halbe Meile westlich von Sharpsville, Wintermoos suchten, aßen eine Anzahl giftiger Beeren und starben unter schrecklichen Schmerzen.

— Ein Diebstahl, bei welchem die Juwelenhändler Edwards & Sloan um Diamanten im Werthe von $3000 bestohlen, und gedroht wurde, den jungen Sohn George H. Edwards' zu entführen, falls nicht sofort $1000 für die Wiedergabe der Diamanten bezahlt würden, macht den Geheimpolizisten in Kansas City zu schaffen. Der junge Edwards wird infolge der angedrohten Entführung sorgsam bewacht.

— Der 18jährige Garr Tribble in Brazil, Ind., feuerte auf Frl. Stella Snow, Tochter von James B. Snow, als sie im Gärtchen vor ihrer elterlichen Wohnung stand, zwei Revolverschüsse ab und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf, die seinen augenblicklichen Tod herbeiführte. Die Beiden hatten ein Liebesverhältniß gehabt, doch hatte das junge Mädchen ihrem Liebhaber vor Kurzem den Laufpaß gegeben.

— Das amerikanische Staatsdepartement schenkt jetzt den Forderungen, welche die Ver. Staaten noch gegen Marokko haben, ernstliche Beachtung. Der Anspruch von $5000 für die Ermordung des amerikanischen Bürgers Markus Ezagui in Fez im letzten Juni ist allerdings von Marokko bezahlt worden, andere Ansprüche harren aber noch der Erledigung. Das amerikanische Kreuzerboot „New York" ist nach Mazargan beordert worden.

Ausland.

— Der schwedische Reichstag nahm ein Gesetz gegen Wucher an.

— Die allgemeinen Wahlen in Spanien finden am 6. Mai statt, und die Kammern werden am 20. Juni wieder zusammentreten.

— Das Bürgerkomite von Kopenhagen hat in geheimer Sitzung den Stadtrath ermächtigt, die vorgeschlagene Anleihe von 20 Millionen Kronen mit einem Syndikat ausländischer Banken abzuschließen.

— Kaiser Wilhelm machte im Berliner Schloß vor einem Vertreter des Bremer Kriminalgerichts eine formelle Aussage betreffs des, kürzlich von Dietrich Weiland daselbst auf ihn gemachten Attentats.

— In nächster Zeit wird in Berlin eine Modeausstellung abgehalten werden, durch die, wie man hofft, besondere Moden für deutsche Frauen eingeführt werden sollen. Dem Verwaltungsausschuß werden Damen der höchsten Gesellschaftskreise angehören.

— Der Senat der Universität von Budapest hat beschlossen, die Vorlesungen für zwei Tage einzustellen, und die Studenten sind benachrichtigt worden, daß eine Wiederholung der Unruhen das Schließen der Universität zur Folge haben würde.

— Der spanische Kabinetsrath hat den Finanzminister Señor Urzaiz und den Minister des Auswärtigen, Herzog Almodovar de Rio beauftragt, die Abfassung eines Handelsübereinkommens mit der argentinischen Republik zu erwägen.

— Im Berliner Savoy-Hotel wurde gestern Abend zu Ehren von Major Graf v. Goetzen, der im Begriff steht, als Gouverneur von Dar-es-Salaam nach Deutsch-Ostafrika abzureisen, ein Subskriptionsdiner gegeben. Der amerikanische Botschaftssekretär John B. Jackson war einer der Gäste.

— Am Donnerstag feiert der deutsche Reichstag den 30. Jahrestag seiner Gründung. Von den ursprünglichen Mitgliedern haben nur vier, die jetzt noch am Leben sind, dem Reichstage ununterbrochen angehört, nämlich Graf Hompesch, Eugen Richter, Bebel und Dr. Lieber. Der Reichstag tritt am Donnerstag seine Osterferien an.

— Der russische Schriftstellerverein hat an den Grafen Leo Tolstoi folgende Depesche geschickt: „Der Verein russischer Schriftsteller hat mit Vergnügen die Nachricht über Ihren verbesserten Gesundheitszustand erhalten. Er schickt dem großen russischen Schriftsteller seine wärmsten Wünsche und drückt die Hoffnung aus, daß er Rußland und der Menschheit noch viele Jahre erhalten bleiben möge."

— Um die lächerliche Wirkung des nicht stattgefundenen, mit so vielem Geräusch vorbereiteten Duells zwischen Deroulede und Buffet zu verwischen, hat Ersterer einem Freunde telegraphirt, daß die Sekundanten von Andre Buffet seinen eigenen Sekundanten erklärt hätten, Buffet habe Angesichts seiner christlichen Grundsätze beschlossen, in dem bevorstehenden Duell Deroulede schießen zu lassen, ohne das Feuer zu erwidern; es würde deshalb von Seiten Deroulede's eine Gemeinheit sein, auf der Durchführung des Duells zu bestehen. Man wundert sich, daß dieser wichtige Umstand nicht der Schweizer Polizei mitgetheilt wurde, die sich in diesem Fall die Ausweisungen hätte ersparen können.

Lokalbericht.

Spielten mit Streichhölzern.

Einen schrecklichen Tod erlitt gestern Nachmittag der 2 Jahre alte Raymond Nelson, dessen Eltern Nr. 544 Fullerton Ave. wohnhaft sind. Frau Nelson hatte ihre vier Kleinen auf kurze Zeit ohne Aufsicht gelassen, um ein Geschäft in der Nachbarschaft zu besorgen. Als sie zurückkehrte, tönte ihr Jammergeschrei entgegen und zu ihrem Entsetzen fand sie ihr Söhnchen als halbverkohlte Leiche vor. Die Kinder hatten mit Streichhölzern gespielt und das Kleidchen des Jungen hatte Feuer gefangen.

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Stadtrathssitzung.

Der Crerar Bibliothek eine Baustelle am Seeufer angewiesen.

Jene von den Geschäftsleuten der North Ave. geplante Beleuchtungs-Anlage.

Schulbauten zum Kosten-Betrag von $4,000,000 geplant.

Auf Empfehlung des Ald. Alling in seiner Eigenschaft als Vorsitzer des Ausschusses für Straßen und Gassen der Südseite hat gestern Abend der Stadtrath beschlossen, dem Verwaltungsrath der Crerar-Bibliothek einen Platz am Seeufer, zwischen Madison und Monroe Str., zur Errichtung eines Bibliothek-Gebäudes zu überlassen, unter der Bedingung, daß der Bau innerhalb von sechs Jahren fertig gestellt sein muß. Der gegenwärtig vom Nothbau des Postamtes eingenommene Platz zwischen Randolph und Madison Str. bleibt so für eine dereinst zu errichtende neue Stadthalle reservirt. Mit dem Bau der Crerar-Bibliothek wird begonnen werden, sobald die interessirten Grundbesitzer an der Michigan Avenue und die Staatslegislatur ihre Zustimmung ertheilt haben werden.

In Sachen der A. J. Sidder Co., welche um Erlaubniß zur Errichtung einer Beleuchtungs-Anlage nachsucht, wurde dem Ausschuß für Beleuchtungs-Angelegenheiten „weitere Zeit zur Untersuchung" gewährt. Ein Antrag des Ald. Werno, dem Komite diese Angelegenheit aus den Händen zu nehmen, wurde mit 34 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

Der Vorschlag, ein ganzes Netz von weiteren Straßen der Südseite der Parkbehörde des Stadttheils zur Umwandlung in Boulevards zu überlassen, erhielt nicht die erforderliche Mehrheit sämmtlicher Stadtrathsmitglieder. Als die Abstimmung vorgenommen wurde, waren nur 46 Aldermen anwesend. Es wurden für den Plan 33, dagegen 13 Stimmen abgegeben. Zur Annahme wären 36 Stimmen erforderlich gewesen.

Der Parkbehörde der Nordseite wurden folgende Straßen und Theilstrecken von solchen für Boulevardzwecke überlassen: Sheridan Road, nördlich von Hayes Ave.; Pratt Ave., zwischen Sheridan Road und der Northwestern-Bahn; Ashland Ave., von Pratt Ave. bis zur Stadtgrenze.

Auf Antrag des Ald. Badenoch wurde der Mayor angewiesen, einen Fünfer-Ausschuß zu ernennen, der die Geschäfts-Methoden des Kessel-Inspektorats untersuchen und Vorschläge zur Verbesserung derselben machen soll.

Eine von Ald. Byrne eingereichte Ordinanz-Vorlage, welche bestimmt, daß man einem Pferde keine größere Last als 4,000 Pfund zu ziehen zumuthen solle, wurde angenommen.

Auf Antrag des Ald. Dudbleston wurde die Gesundheitspolizei ermächtigt, jederzeit in Fleischgeschäften Umschau zu halten und darauf zu achten, daß in denselben keine gesundheitsschädlichen Waaren feilgehalten werden.

Ald. Smulski legte die Denkschrift vor, durch welche bei der Staats-Legislatur das Gesuch der Stadt um Einberufung eines Verfassungs-Konventes begründet werden soll. Dieselbe wurde gutgeheißen und wird nun abgeschickt werden. — Auf Antrag desselben Mitgliedes wurde bestimmt, daß solchen Händlern, welche sich bereits im Besitz von Lizensen für den Verkauf von Rauchfleisch, Wurst etc. befinden, in den nächsten zwei Jahren Lizensen für den Betrieb von Delikatessen-Geschäften zur ermäßigten Rate von $5 per Jahr ausgestellt werden sollen.

* * *

Der Firma Marshall Field & Co. wurde die Erlaubniß ertheilt, unter der Gasse südlich von ihrem Lagerhaus an der Fifth Avenue einen Kohlenkeller anlegen zu dürfen, wofür sie an die Stadt jährlich $200 Miethe zu entrichten haben wird.

* * *

Der vom Schulrath mit der Ausarbeitung eines „Aktionsplanes" beauftragte Sonderausschuß hat gestern die Zustimmung des Komites für Baustellen und Gebäude zu seinem Vorschlage erlangt, bis zum 1. September 1902 zwanzig neue Schulbauten errichten und sechszehn alte Gebäude durch Anbauten vergrößern zu lassen. Einschließlich der Erwerbung einer Anzahl von Baustellen werden zu diesem Zwecke annähernd $4,000,000 verausgabt werden müssen. Die Durchführung des Planes wird für 15,524 Zöglinge, die jetzt theils in gemietheten Lokalen untergebracht werden müssen, theils nur halbtägigen Unterricht genießen, Platz in regulären Schulhäusern, bezw. vollen Unterricht sichern. Morgen wird der Plan der Erziehungs-Behörde unterbreitet und von dieser wahrscheinlich auch gutgeheißen werden. Nachstehend folgt die Liste der geplanten Neu- und Anbauten:

Neubauten.

	Zimmer	Kosten
Loomis und 53. Straße	26	$130,000
Houston Ave. und 83. Straße	18	100,000
Cornelia und N. Paulina Straße	24	120,000
Ohio und Lincoln Straße	22	110,000
Wabansia Ave. und Ballou Str.	20	100,000
Desplaines, nahe Ewing Straße	20	110,000
Central Park Ave. und 25. Str.	20	110,000
Nutt und 18. Straße	22	110,000
Rockwell und 43. Straße	12	75,000
Ellis Ave. und 72. Straße	12	65,000
West Van Buren Str. und Oakley Ave. (Gewerbeschule)	—	250,000
Zwischen Ashland Ave., Throop, 18. und 21. Straße	20	100,000
Albany Ave. und N. 40. Str.	12	65,000
Loomis und 70. Straße	20	110,000
Oakwood und Ellis Ave.	20	110,000
Union Ave. und 59. Straße	20	110,000
Ingleside Ave. und 62. Str.	12	65,000
Jefferson Ave. und 21. Str.	6	38,000
Adams Str., zwischen Seeley und Hoyne Ave. (Neubau für die Westseite-Hochschule)	—	250,000
Prairie Ave., zwischen 38. und 39. Str. (Neubau für die Südseite-Hochschule)	—	275,000

Anbauten.

	Zimmer	Kosten
Jefferson Park	9	$60,000
John Marshall	12	85,000
Harrison	12	70,000
Mark Sheridan	9	50,000
W. C. Goudy (Zweigschule)	3	13,000
James A. Sexton (Umbau)	—	15,000
Lyman Trumbull (Umbau)	—	30,000
Schulhaus an West Fullerton Ave. und 42. Court	6	30,000
Froebel	12	65,000
Pickard	12	75,000
Daniel J. Corkery	3	12,000
Seminarschule	24	124,000
Armour Straße	12	75,000
Langland	[illegible]	80,000
Linne	12	60,000
Lake Hochschule	16	125,000

Das Komite empfiehlt ferner den Ankauf von Land für Spielplätze neben Schulen, die jetzt ohne solche sind; neben allen neu zu errichtenden Schulhäusern werden gleichzeitig auch geräumige Spielplätze angelegt werden.

* * *

Staatsanwalt Deneen war gestern in Springfield und hat dort mit Ober-Staatsanwalt Hamlin berathschlagt, ob es einen Zweck haben würde, unter dem Anti-Trust-Gesetz gegen die People's Gas Light & Coke Company vorzugehen und deren Auflösung zu beantragen.

Vor dem Countygericht von Sangamon County, Springfield, ist gestern mit der Verhandlung des Mandamus-Gesuchs begonnen worden, welches der Lehrerinnen-Verein gegen den Steuerausgleichungs-Rath eingereicht hat, um eine größere Belastung der privilegirten Chicagoer Korporationen zu erzwingen. Sekretär Wiley vom Gas-Trust und Präsident Hamilton von der Chicago City Railway Co., welche als Zeugen vorgeladen worden waren, hatten sich nicht eingefunden. Der Richter stellte deshalb Zwangsvorladungen für dieselben aus und verschob dann die Fortsetzung der Verhandlung bis morgen.

Der Countyrath hat gestern anläßlich des Ablebens von Ex-Präsident Benjamin Harrison angemessene „Trauerbeschlüsse" gefaßt. — Eine Zuschrift der Wegekommissäre des Distriktes Bremen, daß die Geleisekreuzung an 139. Str. und Blue Island Avenue in ihrer gegenwärtigen unbeschützten Verfassung eine öffentliche Gefahr sei, wurde dem Eisenbahn-Ausschuß überwiesen.

Warnte die Bewohner.

Jack, eine Bulldogge, weckte gestern, spät Abends, durch sein wüthendes Gekläffe die Bewohner des Logirhauses Nr. 47 Sangamon Straße und bewahrte sie dadurch vor dem Schicksal, womöglich in den Flammen umzukommen, die im Erdgeschoß ausgebrochen waren. Frank Schubert, der Herbergsvater, begab sich nach dem Erdgeschoß, in dem sich der Hund befand, um zu ermitteln, was diesen zu dem Gebell veranlaßte. Als er die Thür öffnete, drang ihm eine Rauchwolke entgegen. Schubert alarmirte die Feuerwehr, welche den Brand löschte, ehe noch nennenswerther Schaden angerichtet war. Die Gäste hatten sich ausnahmslos rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

* Benjamin F. Davis, der frühere hiesige Vertreter der New Yorker Juwelierfirma Didisheim Brothers, welcher beschuldigt wird, seiner Firma $2000 veruntreut zu haben, verzichtete heute vor Richter Prindiville auf ein Vorverhör und wurde unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Es hängt davon ab, wie man es anwendet.

Es ist die Methode, welche angewendet wird, welche Erfolg oder Mißerfolg bringt.

Ein Mann mit Feder, Tinte und Papier kann Landschaften zeichnen, ein anderer Mann mit derselben Feder und Tinte kann vielleicht nicht seinen eigenen Namen leserlich schreiben. Es hängt alles davon ab, daß man es versteht.

Dies bewahrheitet sich auch bei der Anwendung von Medizinen. Dieselben Mittel, die wir heute kennen, existirten schon vor tausenden von Jahren und wenn man auch dieselben kannte, so wußte man doch nicht, wie man dieselben anwenden sollte.

Sie erwiesen sich der Menschheit nur von Nutzen, als Versuche und die Wissenschaft uns zeigte, wie dieselben anzuwenden seien, um Resultate zu erzielen.

Die Grippe ist eine alte Krankheit mit einem neuen Namen; sie ist katarrhalischer Natur und die gewöhnlichen Symptome sind dieselben, wie bei akutem Katarrh, aber die altmodischen Katarrh-Pulver, Salben und Einspritzungen heilen sie nicht, auch Anwendungen von antiseptischen Mitteln durch einen Einathmer gewähren nur für kurze Zeit Linderung.

Antiseptische Mittel sind gut; sie tödten die Keime von Katarrh und Grippe, wenn sie richtig angewandt werden, aber dieselben örtlich auf Nase und Kehle anzuwenden nützt nur wenig, weil diese Keime im Blut und im ganzen Körper sind.

Stuarts Katarrh Tablets enthalten viele dieser antiseptischen Mittel, die bei Einspritzungen und beim Einathmen verwandt werden, aber anstatt, daß dieselben auf die entzündeten Schleimhäute der Nase und Kehle anzuwenden, werden sie in den Magen geführt und so gelangen sie in das Blut, den wirklichen Sitz der Krankheit, und scheiden die ansteckenden Keime auf natürlichem Wege der Eingeweide und Nieren aus.

In anderen Worten, Stuarts Katarrh Tablets wirken auf die Ursache des Leidens, anstatt nur auf örtliche Symptome.

Der wunderbare Erfolg dieser Tablets in der Heilung von Grippe, Katarrh, Kehlkopf- und Lungenleiden wurde dadurch erzielt, daß sie die katarrhalischen Gifte aus dem Körper entfernen und die Nase und Kehle von den vielen Schleim-Absonderungen reinigen, welche den Husten, das Spucken und Würgen verursachen, denn diese Absonderungen entstehen nicht aus gesundem Blut.

Vor zwei Jahren waren Stuarts Katarrh-Tablets unbekannt, aber heute sind sie, auf Grund ihrer Vorzüge, so beliebt geworden, daß alle Apotheker in den Ver. Staaten, Canada und England sie jetzt verkaufen. dido5a

Zur Unfalls-Chronik.

Louis Lutz wird überfahren und getödtet.—Fahrläßiger Kutscher.—Gefährliche Passage.

Die 6jährige Minnie Niskly, deren Eltern im Gebäude Nr. 215 N. Carpenter Str. wohnen, und Estella Wonderley, 3 Jahre alt, von Nr. 213 N. Carpenter Str., wurden gestern an Ohio und Carpenter Str. durch ein Buggyfuhrwerk über den Haufen gerannt. Dem fahrläßigen Kutscher gelang es, seine Flucht zu bewerkstelligen. Die verunglückten Kinder befinden sich in den Wohnungen ihrer Eltern in ärztlichen Behandlung. Estella hat innerliche Verletzungen, Minnie leichte Kontusionen erlitten.

John McKenna, ein Lokomotivführer der Baltimore&Ohio-Bahn, wohnhaft Nr. 175 39. Str., brach gestern Abend auf dem 12. Str.-Viadukt durch, stürzte aus einer Höhe von 20 Fuß herab und erlitt zwei Rippenbrüche und sonstige innere Verletzungen. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital. Der Viadukt wird zur Zeit reparirt und an der fraglichen Stelle waren mehrere Bretter abgerissen worden.

An Vincennes Road und 92. Str. wurde gestern Louis Lutz aus Blue Island durch einen Straßenbahnwagen der Chicago Electric Traction Co. überfahren und sofort getödtet. Der Motormann Marion Cooper, wohnhaft No. 758 86. Str., und der Kondukteur R. Carmichael von No. 934 86. Place, wurden in Haft genommen, um das Resultat des Inquests abzuwarten. Der Verunglückte, ein Angestellter der vorerwähnten Straßenbahn-Gesellschaft, war 55 Jahre alt. Seine Leiche wurde nach Ferns Leichenbestattungsgeschäft geschafft.

Der Bremser Charles E. Bishop stürzte gestern Abend, nahe der Western Ave., von dem Dache eines Waggons eines Güterzuges der Chicago, Burlington & Quincy-Eisenbahn ab und brach einen Arm. Er fand Aufnahme im Presbyterianer-Hospital.

Die Opfer werden klagbar.

Im Namen von Joseph Corsella und Fannie Dean wurden gestern im Kreisgericht die ersten Schadenersatzklagen von Seiten der Opfer jener verhängnißvollen Explosion in der Doremus'schen Wäscheanstalt angestrengt, und zwar sind dieselben gegen die Sanitary Laundry Company, gegen Abram Doremus und die Stadt Chicago gerichtet. Die Sanitary Laundry Co., d. h. der Wäscherei-Trust, kontrolirte die Waschanstalt, Doremus, ihr früherer Besitzer, war zur Zeit, als sich das Unglück ereignete, Betriebsleiter derselben, und die Stadt Chicago wurde mitverklagt, weil der Kessel von den zuständigen städtischen Beamten nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise inspizirt worden sei. Corsella befindet sich noch im County-Hospital und wird, wie es in der Klageschrift heißt, die Folgen der bei der Explosion erlittenen Verletzungen nie völlig überwinden; er wurde auf Schadenersatz in Höhe von $20,000 klagbar. Fannie Dean, deren Eltern Nr. 534½ W. Madison Str. wohnen, befindet sich ebenfalls im County-Hospital und hat seit der Explosion das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Ihr Vater, der im Namen seiner minderjährigen Tochter als Kläger fungirt, beansprucht Schadenersatz in Höhe von $15,000.

* Heute, Dienstag Abend, findet in der Halle „Zur Schützenlis'l", Nr. 244 Clybourn Ave., ein Kostüm-Ball statt, zu welchem von Hrn. und Frau Wm. Schelle viele umfassenden Vorbereitungen getroffen worden sind.

Feuerwehrchef Swenie krank.

Sein Zustand gibt den Aerzten Anlaß zu Besorgnissen.

Feuerwehr-Chef Denis J. Swenie liegt in seiner Wohnung, Nr. 36 Pearce Str., an einem Herzübel darnieder, und sein Zustand ist so besorgnißerregend, daß von den Doktoren Hartman und Henrotin, welche den Patienten behandeln, einer stets an dessen Krankenlager weilt. Am letzten Freitag noch leitete Chef Swenie die Löscharbeiten bei einem Brande an Union Park und Carl Ave., erkrankte aber noch auf der Brandstätte so heftig, daß er schleunigst nach Hause geschafft werden mußte. Am Sonntag stellte sich eine leichte, aber nicht anhaltende Besserung in seinem Befinden ein, und seither hat sich ein Verfall der Kräfte des Patienten bemerkbar gemacht, welcher seine Aerzte mit Besorgniß erfüllt. Es ist dies schon das zweite Mal, daß Feuerwehrchef Swenie von einem Anfalle seines alten Herzleidens auf das Krankenlager geworfen wird; der erste Anfall, den der Patient aber bald überwand, stellte sich vor einigen Monaten ein.

Auf Parole entlassen.

J. J. Sloan, der Superintendent des städtischen Arbeitshauses, entließ gestern 24 der vom Jugendrichter der John Worthy-Schule überwiesenen Knaben aus der Haft. Sloan hatte die Entlassung von 30 seiner Zöglinge empfohlen, und Richter Tuthill beauftragte alsdann die Aufsichtsbeamten, sich zu erkundigen, ob die seiner Gnade empfohlenen Burschen auch im Hause ihrer Eltern gut aufgehoben sein würden. Bei 24 lautete der Bericht günstig. Diese, und zwar Arnie Watson, John Renetto, Paul Smith, Tony Topolsky, Charles Tebo, Tony Virginio, Perry Harper, William Lubinski, Andrew Leroux, Charles McKenney, Joe Prior, Phillip Cornell, Hermann De Vry, James Fritz, Peter Gusenberg, Laury Heffron, John Donoghue, Frank Rosesi, John Cunningham, John Mayenek, Sam Harris, Samuel Genburg, Otto Petlo und John Berezewski, von denen die meisten schon über ein Jahr in der Anstalt waren, und deren Gesundheit anscheinend unter der Einwirkung der langen Haft gelitten hatte, wurden auf Parole entlassen. Die übrigen Knaben wurden nach der Anstalt zurückgesandt. Darunter befinden sich Ray und Henry Walters, zwei Brüder, zwölf bezw. fünfzehn Jahre alt, die am 9. Februar 1900 der John Worthy-Schule überwiesen wurden. Ihr Vater hat seine Familie böswillig verlassen, und die Mutter, eine ordentliche, im Hause Nr. 109 S. Peoria St. wohnende Frau, die sich und zwei Kinder durch Waschen ernährt, ist nicht im Stande, auch noch den Unterhalt für die vorerwähnten beiden Knaben zu bestreiten. Superintendent Sloan wird sich bemühen, ihnen Arbeit zu verschaffen.

Beklagenswerth ist auch das Schicksal des zwölfjährigen Thomas McKeon, der am 9. Februar 1900 der Anstalt überwiesen wurde und sich nun dort im letzten Stadium der Schwindsucht befindet. Seine Eltern sind todt, seine älteren Brüder notorische Subjekte und es scheint demnach, als ob der Knabe, der sich sehr gut geführt hat, sein Leben in der Anstalt beschließen wird.

Kurz und Neu.

* Im Laufe der letzten Wochen hat sich die hiesige griechische Kolonie um mehrere hundert Häupter verringert und eine weitere beträchtliche Anzahl ihrer Mitglieder wird Chicago in den nächsten Tagen verlassen. Die Leute haben Anstellung als Streckenarbeiter an einer Bahn im Nordwesten gefunden und verdienen $1.75 täglich, d. i. mehr, als die, der englischen Sprache nur in sehr vereinzelten Fällen mächtigen Leute hier zu verdienen im Stande gewesen sind.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ruhm und Reichthum.

Mit schmerzlichem Bedauern gibt der größte Theil der britischen Presse zu, daß das sogenannte stolze Albion „augenblicklich“ nicht in der Lage ist, den Russen die Mandschurei streitig zu machen. Zwar sei die britische Flotte „so stark wie je,“ aber das Landheer sei leider „von der Regierung“ so vernachlässigt worden, daß es nichts zu leisten vermöge. Doch vielleicht ist auch die Flotte nur deshalb „so stark wie je,“ weil sie noch nicht auf die Probe gestellt worden ist. Vor dem Boerenkriege hätten es selbst die bittersten Feinde Englands nicht für möglich gehalten, daß 250,000 löwenmuthige britische Soldaten nicht mit 25,000 Bauern würden fertig werden können. Also mag es sich sehr wohl herausstellen, daß auch die meerbeherrschende britische Flotte von einer Seemacht dritten oder vierten Ranges geschlagen werden kann. Der Admiral Beresford hat sogar schon dieser Befürchtung sehr bestimmte Worte verliehen.

So wenig nun an der Mandschurei an und für sich gelegen sein mag — vielleicht ebenso wenig, wie an dem „Loch im afrikanischen Sumpfe,“ wegen dessen die britische Regierung der französischen ein Ultimatum stellte — so demüthigend ist es für den britischen Nationaldünkel, daß der Leu vor dem Bären zurückweichen muß. Denn nichts als Dünkel, Hochmuth oder Anmaßung liegt der ganzen britischen „Weltmacht-Politik“ zu Grunde. Man hat durch Erfahrung längst gelernt, daß der Handel keineswegs immer der Flagge folgt, und daß die Kolonien mehr kosten, als sie einbringen. Die ursprünglichen Beweggründe für den Länderdiebstahl und die Unterjochung schwächerer Völker sind also fortgefallen, aber an ihre Stelle sind neue getreten. Man rühmt sich des „größten Weltreiches, das je dagewesen,“ und bildet sich ein, nach dem Vorbilde Roms „dem gesammten Erdballe“ Vorschriften machen zu können. Wie gönnerhaft hat man noch in der jüngsten Zeit selbst auf Deutschland und die Ver. Staaten heruntergeblickt, und wie hat man sich bei dem Gedanken aufgebläht, daß britischer Einspruch das siegreiche Rußland vor den Thoren Konstantinopels zum Stillstand brachte! Die berüchtigten spanischen Rodomontaden erblassen vor den britischen Prahlereien.

Indessen ist die Ruhmsucht der Engländer sozusagen von der Krämerhaftigkeit angekränkelt. Eine Londoner Zeitung spricht ohne Zweifel dem ganzen Volk aus dem Herzen, wenn sie sagt: „Wir können nicht beständig Krieg führen und dabei immer reicher werden.“ Von solchen Erwägungen haben sich beispielsweise die Franzosen niemals in ihren Entschlüssen lähmen lassen. Der Sonnenkönig wurde gefeiert, trotzdem unter seiner Herrschaft die Bauern unter dem furchtbaren Steuerdrucke zusammenbrachen, und Napoleon wurde geradezu vergöttert, obwohl er auf seinen Schlachtfeldern vier Millionen Franzosen opferte. Dagegen darf in Großbritannien keine Regierung auch nur von der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu reden wagen, denn der freie Brite will nicht seine eigenen Knochen zu Markte tragen. Er murrt sogar schon über den Heeresreform-Plan des neuen Kriegsministers Broderick, weil er die Steuerlast zu vermehren und den Nationalwohlstand zu beeinträchtigen droht. Von den Offizieren abgesehen, die aus dem geschichtlichen Kriegsadel hervorgehen, ist der Soldat in England so verachtet, daß die Wirthschaften, in denen er verkehrt, von den „anständigen“ Leuten gemieden werden. Man feiert ihn nur in demselben Sinne, wie die siegreichen Rennpferde, auf die man sein Geld gewettet hat. Unterliegt er, so hat man ein schlechtes Geschäft an ihm gemacht.

Da nun andere Völker keine Lust mehr bezeigen, sich von den Briten ausnützen zu lassen, wie Frankreich von Rußland, so wird wohl Großbritannien, wenn auch schweren Herzens, auf seine Weltmacht-Politik nach und nach verzichten müssen. Zu seinem heutigen Preise ist der Ruhm den praktischen Engländern entschieden zu theuer. Mit einer Handvoll geworbener Söldner läßt sich kein zweites Indien erobern, und die Nation so anzuspannen, daß sie in dem immer schärfer werdenden wirthschaftlichen Wettbewerb ganz und gar in's Hintertreffen geriethe, wäre doch der Gipfelpunkt der Narrheit. Die Briten sind keine Russen, die sich von einem Zaren schaarenweise in den Krieg schicken lassen und zu Millionen Hungers sterben, ohne sich zu beklagen oder aufzulehnen. Sie wollen immer reicher werden, d. h. ihr Einkommen und ihre Lebenshaltung verbessern, das Bischen Dasein nach Kräften genießen und es den Kindern leichter machen, als es die Eltern gehabt haben. Das mag nicht so „ruhmreich“ sein, wie die Eroberung von Ländern, mit denen man hinterher nichts anzufangen weiß, aber es ist sicherlich vernünftig. Wie das Beispiel des deutschen Volkes zeigt, kann sich übrigens eine Nation auf die Wahrung ihres Besitzthums beschränken, ohne an Achtung zu verlieren oder sittlich herunterzukommen. Der Länderdiebstahl macht ein Volk nicht edler.

Geschäftigkeit im Kriegsamte.

Während in den übrigen Verwaltungsdepartements nun, nachdem der Kongreß sich vertagte, verhältnißmäßige Ruhe herrscht und die Beamten die Sache etwas gemüthlicher nehmen können, als während der aufregenden Wintersaison, geht es im Kriegsamte lebhafter her denn je und der Sekretär Root ist ohne Frage zur Zeit die vielbeschäftigtste Persönlichkeit im Lande. Die Armee-Reorganisation verursacht riesige Arbeit. Die Rekrutirung macht mehr Schwierigkeiten, als vorausgesetzt wurde, da sich nur wenig kriegslustige junge Leute melden. Amtlich wird das allerdings nicht zugegeben, aber wahr bleibt es doch. Man sucht die Thatsache, daß die Zahl der Rekruten so langsam wächst, damit zu erklären, daß von den Werbebureaus außerordentliche Anforderungen in Bezug auf die körperliche Beschaffenheit der sich Meldenden gestellt würden. Nur einer von sechs werde für tauglich erachtet, in den großen Städten sogar einer von neun. Die neue, für die Philippinen bestimmte Armee, so heißt es, soll eine Mustertruppe werden, wie sie kein Land der Welt aufzuweisen vermag, lauter stramme, wohlgewachsene, intelligente Jungen. Indessen wird zugegeben, daß die Zahl der Werbebureaus erheblich vermehrt werden müsse, wenn bis zum Juli die nöthige Zahl aufgebracht werden soll. Und das ist nöthig, da bis dahin die Freiwilligen-Regimenter von den Philippinen nach der Heimath zurückgebracht werden müssen. Auch wird vielfach geglaubt, daß das Verbot der Kantinen vielen jungen Leuten die Lust am Soldatenleben genommen habe, und das Kriegsamt ist bemüht, hierfür andere „Attraktionen“ zu bieten. Es wird darauf hingewiesen, daß sich den Soldaten nach Ablauf ihrer Dienstzeit auf den Philippinen vortreffliche geschäftliche Aussichten eröffnen, zumal die Regierung, wenn sie es wünschen, sie in Manila auszumustern, bereit ist und sie dann eine Summe baaren Geldes in die Hand bekommen, mit der sich etwas anfangen lasse. Wenn aber auch das nicht zieht, wird man eben die jetzigen Anforderungen heruntersetzen und statt des einen Sechstels der sich Anmeldenden zwei Sechstel oder die Hälfte einstellen. Daß es schließlich gelingen wird, die nöthige Anzahl zusammenzutrommeln, wird nicht bezweifelt. Damit ist aber erst der Anfang der Arbeit gethan, denn es gilt nun, die Rekruten möglichst rasch einzuexerziren, sodaß sie kriegstüchtig werden, und dann sie nach Manila zu transportiren.

Was die Einstellung von Offizieren betrifft, so verhält es sich damit gerade umgekehrt wie mit den Gemeinen. Es sind im Ganzen ca. 900 Stellungen zu vergeben und für diese meldeten sich bereits mehr als 10,000 Zivil-Bewerber, von denen jeder Einzelne die dringende Empfehlung von Bundessenatoren beibrachte. Wenige davon werden indessen ihr Ziel erreichen, denn vorerst sollen die Vakanzen aus den Reihen der Freiwilligen-Offiziere besetzt werden, die zur Zeit Dienst thun. Die Zahl derselben beläuft sich auf ca. 2000, so daß sich daraus voraussichtlich der ganze Bedarf fast vollständig wird decken lassen, sehr zum Kummer der Politiker, die gehofft hatten, mit Offiziersstellungen politische Schulden zahlen zu können. Haben doch z. B. die beiden Senatoren Quay und Penrose von Pennsylvanien mit ihrer bekannten Bescheidenheit allein die Gesuche von 2000 Pennsylvaniern gutgeheißen! Was der arme Kriegssekretär unter dem Ansturm der „Patrioten“ zu leiden hat, läßt sich nur ahnen. Er hat mit seinem Entschlusse, in erster Linie die Freiwilligen-Offiziere zu berücksichtigen, gewaltige Enttäuschung hervorgerufen und den Grimm jener Patrioten dadurch noch gesteigert, daß er sie darauf hinwies, sich als Gemeine oder Unteroffziere anwerben zu lassen, wenn sie ihre angebliche Kriegslust bethätigen wollten. Das aber paßt den Herren durchaus nicht; was sie wollen, sind lebenslängliche Offiziersstellen mit reicher Besoldung und eine angemessene Pension nach erhaltenem Abschied. Für $13 den Monat dem Vaterlande ihre Dienste zu weihen, gefällt ihnen gar nicht.

Eine weitere schwierige Aufgabe, die das Kriegsamt zu lösen hat, ist die Rückbeförderung der Freiwilligen von den Philippinen. Es befinden sich dort 22 Infanterie-Regimenter, vom 26. bis 49., und das 11. Kavallerie-Regiment. Das 37. Reg. wurde bereits in San Francisco ausgemustert; ferner fuhren von Manila ab: 15 Offiziere und 487 Mann vom 36. Reg. am 28. Januar auf der „Pennsylvania“; 24 Offiziere und 462 Mann vom 11. Kav.-Reg. am 1. Februar auf der „Meade“; 28 Offiziere und 853 Mann vom 27. Inf.-Reg. auf der „Bufford“; 26 Offiziere und 751 Mann vom 30. Inf.-Reg. auf der „Hancock“; das 30. und 34. Inf.-Reg. am 1. März auf der „Logan“; das 26. Inf.-Reg. am 15. März auf der „Garonne“; das 28. und 35. Inf.-Reg. am 15. März auf der „Thomas“ und am 25. März wird das 29. und 32. Inf.-Reg. auf der „Grant“ folgen. Bis zum 1. Juli sollen alle Freiwilligen von den Philippinen entfernt und durch Rekruten von der regulären Armee ersetzt sein. Es läßt sich begreifen, daß dies gewaltige Arbeit verursacht.

In welchem Zustande viele Soldaten zurückkehren werden, läßt sich denken, wenn man berücksichtigt, daß fortdauernd ungefähr 10 Prozent derselben wegen Krankheit dienstunfähig sind. Von den jungen Männern, welche vor zwei Jahren kräftig und frisch nach Manila fuhren, dürften kaum zwei Drittel gesund zurückkehren. Die Pensionsliste wird später davon Zeugniß ablegen!

Lokalbericht.

Unangenehm.

Jetzt kommt auch Präsident Jones, von der Abwasser-Behörde, gegen Harrison heraus.

Sagt, derselbe arbeite insgeheim den Straßenbahn-Gesellschaften in die Hände.

Notizen aus der Wahlkampagne.

Liste der offiziell angemeldeten Kandidaten.

Gestern Abend um 12 Uhr lief die gesetzlich vorgeschriebene Frist ab, innerhalb welcher Kandidaten für die bevorstehende Stadtwahl angemeldet sein mußten, um von der Wahlbehörde bei der Zusammenstellung des Stimmzettels berücksichtigt werden zu können. Als demokratischer Stadtraths-Kandidat für die 24. Ward wurde, kurz vor Thoresschluß, vom Zentralausschuß der Partei Herr Wm. Ehemann angemeldet. Die Wardkonvention hatte sich nicht auf einen Kandidaten einigen können und die Auswahl desselben der Parteileitung überlassen, mit dem angegebenen Resultat.

Es stehen nun insgesammt, von den Anwärtern auf Konstablerposten abgesehen, die hier anzuführen zuviel Raum in Anspruch nehmen würde, mehr als 200 Kandidaten auf der Liste, und zwar für die vier neu zu besetzenden städtischen Aemter:

Demokraten—Mayor, Carter H. Harrison; Schatzmeister, Charles F. Gunther; Anwalt, Andrew J. Ryan; Clerk, William Loeffler.
Republikaner—Mayor, Elbridge Hanecy; Schatzmeister, T. J. Bluthardt; Anwalt, Oscar Hebel; Clerk, Thomas O'Shaughnessy.
Prohibitionisten—Mayor, Avery Eugene Hoyt; Schatzmeister, J. A. Ruth; Anwalt, Lloyd K. Marshall; Clerk, Dr. S. A. Wilson.
Einsteuerleute—Mayor, Thomas Rhodus; Schatzmeister, Theophilus Gribi; Anwalt, C. J. Batten; Clerk, Charles L. Young.
Sozial. Arbeiter-Partei—Mayor, John R. Pepin; Schatzmeister, Thomas Steigerwald; Anwalt, Hy. Sale; Clerk, Peter Damm.
Sozialisten—Mayor, John Collins; Schatzmeister, D. H. Daily; Anwalt, M. H. Taft; Clerk, F. G. Strickland.
Sozial-Demokraten—Mayor, Gus White; Schatzmeister, Charles Fyl; Anwalt, Charles H. Solke; Clerk, C. T. H. Westphal.

Für den Stadtrath sind von den verschiedenen Parteien nominirt, resp. treten als unabhängige Kandidaten auf:

1. Ward — Michael Kenna, D.; John F. Sheppard, S. T.; Edward C. Everitt, P.
2. Ward — Charles Alling, R.; Joseph M. Wineman, D.; C. H. Hartman, S. T.; Rice Wasbrough, S.; S. J. Welbasky, P.; Rev. John B. Cordingly, Unabh.
3. Ward — Milton J. Foreman, R.; Samuel R. Hoffheimer, D.; Louis Dalgaard, S.; A. J. Rosier, P.
4. Ward — Frank J. Doubek, R.; William J. O'Brien, D.; Joe Treutz, S.; Geo. W. Westcott, P.
5. Ward — Edward R. Litzinger, R.; James J. McCormick, D.; William Wall, S.; William W. Baker, P.
6. Ward — Linn H. Young, R.; James E. Hill, D.; George J. Foyer, S. T.
7. Ward — Frank J. Bennett, R. (2 Jahre), Chas. J. Fahndrich, R. (1 Jahr), James K. Finn, D. (2 Jahre), Francis R. Bagley, D. (1 Jahr); James B. Johnston, S. T.; Grant Depew, S.; Alfred R. Heath, P.; C. Bigel, S. D.
8. Ward — P. H. Moynihan, R.; Edward Watkins, D.; John M. Bryan, S. T.; Christ T. Peterson, S.
9. Ward — Nathan T. Brenner, R.; John Bennett, D.; Louis F. Altpeter, U.; Louis Hechtman, S.; J. Novota, S. D.
10. Ward — Joseph Sindelar, R.; John J. Sullivan, D.; Joseph Stone, S.; Michael S. Gauy, U. D.; Frank Nered, S. D.
11. Ward — Anton Novak, R.; Edward F. Cullerton, D.; Michael J. Rowan, S. T.; William Rosow, R.; John McGill, S.; Edward F. Doering, P.; William J. Krueger, U. D.; B. F. Mudra, S. D.
12. Ward — Joseph Schabeck, R.; Michael Zimmer, D.; James Sorna, U.; Svan Sandelin, S.; John M. Peebles, P.; G. J. Miller, S. D.
13. Ward — John C. Scully, R.; Michael H. Rogers, D.; George A. Brooks, S. T.; James Lambert, S.; Hugh C. Beelman, P.
14. Ward — Frank T. Fowler, R.; Thomas F. Little, D.; Ambrose A. Worsley, S. T.; Theo. Williams, S.; Josiah Mack, P.; H. H. Froelich, S. D.
15. Ward — John N. Boß, R.; Joseph Strauß, D.; L. Olsen, S.; A. W. Niemar, S. T.; A. Meister, S. D.
16. Ward — Adam Szwajkart, R.; George Leininger, D.; Dr. H. L. Frankel, S.; Max F. Worber, P.; M. Shurat, S. D.
17. Ward—John F. Smulski, R.; Richard J. McGrath, D.; C. A. O. Haarvig, S. T.; A. Jasinski, S.; Walter Budzynski, P.; R. Benson, S. D.
18. Ward — John J. Brennan, D.; P. J. McLean, S. T.; J. M. Allen, S.
19. Ward — John A. Bell, R.; Patrick Morris, D.; James T. Roach, U. D.
20. Ward — James C. Patterson, R.; George Dudleston, D.; Robert Munro, S. T.; J. C. Gurnsey, S.; F. Albert Baker, P.; Myron S. Perrigo, U. R.
21. Ward — S. Harvey Helm, R.; Honore Palmer, D.; C. G. Krumrine, S. T.; Theo. Meyer, S.; Eugene Seward, P.; W. H. Malone, U. D.
22. Ward — Nicholas M. Green, R.; John H. Sullivan, D.; J. H. Dedrick, S. T.; Andrea Filpi, R.; G. A. Lind, S.; Carl J. Olsen, P.
23. Ward — Charles F. Gillmann, R.; Charles Werno, D.; Otto Cullman, S. T.; J. Langenberg, S.
24. Ward — Amos Pettibone, R.; W. H. Ehemann, D.; Manley H. Simmons, P.; Charles A. Ketchum, U. R.
25. Ward — Winfield P. Dunn, R.; John M. Stevens, D.; H. H. Harding, S. T.; Aug. Peterson, S.; John C. Taftall, P.
26. Ward — Freeman K. Blake, R.; Spencer Ward, D.; Henry D. Gill, P.
27. Ward — Albert W. Keeney, R.; George S. Foster, D.; C. W. Comstock, S. T.; Dr. Larrie B. Merico, U. R.; James H. Bard, S.; George F. Johnston, P.; J. G. Schulte, S. D.
28. Ward — Charles E. Hallstrom, R.; Francis D. Connery, D.; Louis Gillie, U. R.; Eugene S. Bronty, S. T.; J. W. Bartels, S.; Marcus E. Halverson, P.; F. Nobel, S. D.
29. Ward — Charles Kodl, R.; Frederick A. Hart, D.; H. W. Koehler, S. T.; John J. McGinty, U. D.; Harvey N. Ott, P.; M. H. Babla, S. D.
30. Ward — Michael G. Walsh, R.; Michael McInerney, D.; Charles H. Ciliski, S. T.; J. W. Powley, P.; A. W. Marrow, S. D.
31. Ward — William M. Butterworth, R. (2 Jahre); Nicholas J. Nagel, R. (1 Jahr); P. J. Murphy, D. (2 Jahre); Chas. Neilson, D. (1 Jahr); John J. Mulvill, U.; Alfred Brown, S.; Walter H. McPherson, P.; C. Wiftrand, S. D.
32. Ward — Henry F. Eidmann, R.; John C. Forberg, S.; John F. Kinsey, P.; H. Upbhorn, S. D.
33. Ward — Nicholas Decker, R.; Samuel C. Cook, D.; R. Anderson, S.; C. J. Luther, P.
34. Ward — Charles H. Rector, R.; Edward D. O'Brien, D.; Thomas Donegan, U.; F. E. Jeffers, P.
35. Ward — Frank L. Race, R.; John S. Clark, D.; Lewis J. Bates, S. T.; Walter Huggins, S.; T. A. Thorsen, P.; Thomas Sayles, U. R.

(Die Bezeichnungen neben den Namen der einzelnen Kandidaten sind zu deuten, wie folgt: R., Republikaner; D., Demokrat; S. T., Single Taxer; U. D., Unabhängiger Demokrat; U. R., Unabhängiger Republikaner; U., Unabhängiger; S., Sozialist; S. D., Sozial-Demokrat.)

Um die Townämter bewerben sich in den verschiedenen Steuerdistrikten:

Südseite — Republikaner: Supervisor, Hugh Norris; Assessor, A. J. Pflaum; Kollektor, W. J. Lawlor; Clerk, Willis P. Jefferson. — Demokraten: Assessor, Martin Emrich; Kollektor, Maurice Fitzgerald; Supervisor, Benjamin Barnett; Clerk, Emil Hechinger. — Prohibitionisten: Kollektor, W. A. Cook; Supervisor, George A. Guest; Clerk, Ralph McGregor.

Nordseite — Republikaner: Supervisor, Benjamin B. Felix; Kollektor, Steven A. Bertrand; Clerk, Julius Thuemling. — Demokraten: Supervisor, John Baynes; Kollektor, Julius Salomon; Clerk, Albert H. Petkoff. — Prohibitionisten — Kollektor, William Norton; Clerk, Gustave E. Henschen.

Westseite — Republikaner: Assessor, L. A. Kajpa; Supervisor, Odin Severson; Kollektor, A. L. Adam; Clerk, James Curran. — Demokraten: Assessor, Joseph J. Klein; Supervisor, John J. McLaughlin; Kollektor, Vincent F. Cerveny; Clerk, Edward B. Warwick. — Prohibitionisten: Assessor, Albert A. Kraft; Supervisor, William Wickmann; Kollektor, William J. Goodman; Clerk, William Craig Atkinson.

Lake — Republikaner: Assessor, Valentine Delph; Supervisor, Beauregard F. Mosfeldt; Kollektor, Martin J. Murphy; Clerk, Charles P. Molott. — Demokraten: Assessor, Hermann Stolze; Supervisor, Albert T. Gorman; Kollektor, Thos. Tobin; Clerk, Michael Graznytzki. — Prohibitionisten: Supervisor, Thomas P. McClure; Clerk, Horace R. Hurlbut.

Hyde Park — Republikaner: Assessor, Samuel M. Dille; Supervisor, W. S. Adams; Kollektor, James Baird; Clerk, John W. Peterson. — Demokraten: Assessor, H. Keating; Supervisor, John Kelly; Kollektor, Fred. Sand; Clerk, William H. O'Brien. — Prohibitionisten: Assessor, Daniel A. Lear; Kollektor, C. A. Wakely; Clerk, John R. Woolley.

Jefferson — Republikaner: Assessor, R. D. Calkins; Supervisor, John F. Kamen; Kollektor, William F. Hansen; Clerk, William Swinen.

Lake View — Republikaner: Assessor, Richard L. Wernicke; Supervisor, Frank W. Johnson; Kollektor, Charles H. Wilson; Clerk, Richard E. Kleeman. — Demokraten: Assessor, Joseph Patrikus; Supervisor, Charles H. Weber; Kollektor, Peter Jacobus; Clerk, William E. O'Brien. — Prohibitionisten: Kollektor, Ray M. Lloyd; Clerk, John E. Adkins.

Cicero — Präsident, O. D. Allen; Supervisor, C. J. Lenden; Assessor, J. W. Langston; Kollektor, W. G. Dunham; Clerk, J. C. Tristham; Trustee, L. Crook. — Unabhängige: Präsident, Marcus Stearns; Assessor, James A. Rose; Supervisor, Frank J. Moore; Kollektor, George W. Bemis; Clerk, James E. Tristram; Trustee, F. H. Wood.

* * *

Nachdem vorgestern Ex-Gouverneur Altgeld in einer ausführlichen Darlegung die Gründe angegeben hat, aus denen seiner Ansicht nach die Bürgerschaft im Allgemeinen gegen Mayor Harrison Front machen sollte, und nachdem der Bürgermeister auf das ihm von dieser Seite vorgehaltene Sündenregister eine Erwiderung gegeben, kommt auch Präsident Jones von der Drainage-Behörde mit einer Erklärung gegen Harrison hinaus.

Ungleich dem Ex-Gouverneur, mit dessen Standpunkt sich Herr Jones sich im Uebrigen identifizirt, fühlt dieser sich nicht bemüßigt, offen für Hanecy einzutreten. Er würde sich bei der Mayorswahl neutral verhalten, sagt er, aber er würde sich durch seine Parteizugehörigkeit nicht behindern lassen, anrüchige demokratische Stadtraths-Kandidaten zu bekämpfen. Solche seien in Menge vorhanden, und dafür, daß sie nominirt werden konnten, mißt Herr Jones die Hauptschuld der Burke-Harrison'schen Parteileitung bei. Diese arbeite insgeheim den Straßenbahn-Gesellschaften in die Hände und würde ganz damit einverstanden sein, wenn der Stadtrath in der Freibrieffrage das „Veto,“ welches der Mayor „Schanden halber“ gegen eine verwerfliche Ordinanz einlegen müsse, überstimmen sollte. Daß es im Falle der Wiedererwählung Harrisons so kommen wird, und zwar noch im Laufe des Sommers, dessen glaubt Herr Jones sicher sein zu dürfen.

Stadtraths-Kandidat Palmer von der 21. Ward weigert sich, die Platform der Municipal Voters' League vollinhaltlich anzuerkennen. Dieselbe verlange von den Straßenbahn-Gesellschaften für die Verlängerung der Wegerechts-Privilegien zuviel, sagt er; man müsse sich entweder damit begnügen, von den Gesellschaften einen Prozentsatz ihrer Gesammteinnahmen zu verlangen, oder damit, daß sie während der verkehrsreichsten Stunden des Tages Passagiere zu ermäßigtem Fahrpreis befördern.

Für heute Abend werden von den Demokraten Wahlversammlungen angekündigt wie folgt:

1. Ward, 145—147 Randolph Str. (für italienische Geschäftsleute); 269 Clark Str.; Hauptquartier der Jung-Demokratie, Fifth Ave. und Washington Str. — 4. Ward, O'Sullivans Halle, Emerald Ave. und 25. Str. — 12. Hard, Klacels Halle, 19. und Leavitt Str. — 14. Ward, Fulton Str. und Kedzie Ave. — 21. Ward, 218 Ost Chicago Ave. — 28. Ward, Gambrinus Halle, 939 N. Robey Str.

Der Verein der Wirthe von Nord-Chicago hat sich gestern offiziell zugunsten der Wiedererwählung von Mayor Harrison erklärt.

* * *

Richter Hanecy hielt gestern Mittag eine Rede vor dem „Republikanischen Arbeiterklub.“ Er wies in seiner Ansprache auf die Dienste hin, welche er der Arbeitersache während der drei Jahre geleistet habe, in denen er als Unparteiischer im Schiedsgericht der Maurermeister und der Maurer-Union fungirte. Er hätte es in dieser Eigenschaft wiederholt verhindert, sagte er, daß die Löhne der Maurer beschnitten wurden. Harrison hätte den Baugewerkschafts-Rath korrumpirt, indem er zahlreichen Mitgliedern desselben städtischen Anstellungen gab, — wodurch dieselben übermüthig wurden, so daß sie durch anmaßendes Gebahren den vereinigten Ansturm der Bauunternehmer heraufbeschworen, durch welchen der Baugewerkschafts-Rath schließlich gesprengt worden sei. Mittelbar sei deshalb Harrison für die vorjährige Arbeitssperre und für alle Noth verantwortlich, welche infolge derselben über so viele Arbeiterfamilien gekommen sei. — Im Laufe des Abends sprach der Kandidat in vier Versammlungen auf der Nordwestseite. Im Wesentlichen hielt er auf allen vier Plätzen dieselbe Rede. Er zieh Mayor Harrison der Schuld an der herrschenden Unsicherheit und drückte die Ueberzeugung aus, daß jeder Einbrecher und Dieb, jeder Räuber und Wegelagerer für Harrison stimmen werde, unter dessen „nachsichtiger“ Verwaltung es diesen Klassen von Gewerbetreibenden in der Stadt so gut gehe.

Die republikanische Parteileitung hat ein Handbuch zusammengestellt, in welchem eine Uebersicht der wirklichen und angeblichen Begehungs- und Unterlassungssünden gegeben wird, die von gegnerischer Seite der Harrison'schen Verwaltung zur Last gelegt werden. Der Titel des Büchleins lautet: „Chicago unter Harrison.“ Nachstehend folgen einige für den Inhalt bezeichnende Kapitel-Ueberschriften: „Allgemeine Uebersicht der Harrison'schen Verwaltung“, „Herrschaft von Laster und Verbrechen“, „Thatsachen über den Zivildienst“, „Wucherer-Praktiken und das Polizei-Departement“, „Arbeiter-Politik“, „Skandale bei der Erwerbung von Baustellen für Schulen“. — Im ersten Kapitel wird unter Anderem vorgerechnet, daß während der vierjährigen Amtsführung Harrisons die Einkünfte der Stadt um $8,181,250.18 größer gewesen seien, als während der vier Jahre zuvor, dessen ungeachtet habe man nicht daran gedacht, auch nur die allernothwendigsten Verbesserungen vorzunehmen, sondern die Mehreinnahmen in Form von Gehältern an Partei-Handlanger vergeudet. Die Ausgaben für Gehälter seien in den vier Jahren um zusammen $7,337,356.57 größer gewesen, als in den vier Jahren vorher, dazu sei die schwebende Schuld der Stadt um $12,205,145.04 angewachsen.

„Boß“ Lorimer gab in einer Rede, die er gestern Abend in einer Wahlversammlung an Harrison Str. und W. 40. Str. hielt, unumwunden zu, daß der republikanische Wahlzettel als „Maschinenarbeit“ anzusehen sei, doch nahm er für die republikanische Maschine, an deren Spitze er selber steht, das Verdienst in Anspruch, der republikanischen Partei wieder auf die Beine geholfen zu haben. Nebenbei wären die von ihr ausgesuchten Kandidaten durchweg einwandsfreie Ehrenmänner, welche der Stadt eine reinliche, mustergiltige Verwaltung geben würden.

Für heute Abend werden republikanische Versammlungen angezeigt wie folgt:

Phoenix Halle, Division und Sedgwick Str.; Brand's Halle, Clark und Erie Str.; Yondorfs Halle, North Halsted Str. und North Ave.; Brinkers Halle, 105. Str. und Avenue L; Brinkmanns Halle, Robey Str. und Roscoe Boulevard; 5649 Lake Str.; Wedemeiers Halle, Canalport und Union Ave.; 121 South Lawndale Ave.; Swierzys Halle, 784 W. 18. Place; Oswalds Halle, 5233 Halsted Str.

Ein neuer Zentralkörper?

Er soll an die Stelle des alten Baugewerkschaftsrathes treten.

Präsident Frank Buchanan von der „Structural Iron Workers' Union“ hat die übrigen 18 hiesigen, zum Baugewerbe gehörenden Gewerkschaften in einem Rundschreiben aufgefordert, Delegaten zu einer gemeinschaftlichen Konferenz zu entsenden, welche am Freitag Abend im Hauptquartier der erstgenannten Gewerkschaft, Nr. 198 Madison Str., abgehalten werden soll. Die Versammlung hat den Zweck, die Stimmung unter den verschiedenen Gewerkschaften hinsichtlich der Gründung eines neuen Zentralkörpers zu sondiren, welcher an die Stelle des in der Auflösung begriffenen Baugewerkschaftsrathes treten soll. Ob die Gründung einer neuen Körperschaft erfolgen wird, ist aber sehr zweifelhaft, da eine Anzahl der Gewerkschaften zu gunsten einer Reorganisation des alten Baugewerkschaftsrathes ist, dessen Beamte in Zukunft aber nicht die fast unumschränkte Machtvollkommenheit haben würden, die ihnen früher eingeräumt wurde. Wie verlautet, sind es in erster Linie die Installateure und die Vergypser, welche der Gründung einer neuen Zentralkörperschaft opponiren. Da der alte Baugewerkschaftsrath ebenfalls eine Sitzung am Freitag Abend abhält, so ist es sehr wahrscheinlich, daß seine Mitglieder sich vertagen und der Konferenz beiwohnen werden. Natürlich würden sie ihren Einfluß gegen die Gründung eines neuen Gewerkschaftsrathes geltend machen, und es mag dann zu Debatten kommen, welche nichts weniger als geeignet sein dürften, die Eintracht unter den verschiedenen Baugewerkschaften zu fördern.

* Gestern Morgen entfernte sich der 73 Jahre alte, schon etwas kindische Andrew Green aus seiner Wohnung, Nr. 49 Lincoln Park Boulevard, und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Seine besorgten Angehörigen haben sich an die Polizei gewandt.



Chicago Turngemeinde.

Den Turner zur Nachricht, daß unser Mitglied

Wm. Herbst

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch von der Nordseite-Turnhalle um 2 Uhr Nachmittags nach Graceland.

L. Warlich, Schriftwart

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Nikolaus Rauen

im Alter von 27 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung fand heute, Dienstag, den 19. März, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 74 W. 23. Place, nach der St. Paulus-Kirche statt und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anton Rauen, Vater.
Mary Rauen, Mutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Ernst Kuehn

im Alter von 38 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. März, um 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 3729 N. Paulina Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Vendula Kuehn, Gattin.
Ernst und Fritz Kuehn, Söhne.
Louise Kuehn, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Melchior Braumöller,

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 78 Jahren, 5 Monaten und 22 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 20. März, vom Trauerhause, 568 S. Halsted Str., nach Forest Home.

Elisabeth Braumöller, geb. Rahm, Gattin, nebst Verwandten.

Gestorben: Wm. Herbst, nach kurzem Krankenlager, im Alter von 67 Jahren. Beerdigung nach Graceland. Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr, von 171 Milwaukee Ave. Die trauernden Hinterbliebenen

Gestorben: Fred. Rosenbaum, nach kurzer Krankheit im Alter von 71 Jahren. Beerdigung am Mittwoch, 20. März, vom Trauerhause, 4827 Ada Str., nach 49. und Ashland Ave. Depot. Christine Rosenbaum, Gattin, und Familie.

Gestorben: Rev. A. A. Loewenheim, 3142 Rhodes Ave., am 18. März, 11 Uhr Nachts. — Beerdigungs-Anzeige später.



Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Gay Lord Quex“.
Studebaker.—Die Operette „Wizard of the Nile.“
Grand Opera House.—„Sag Harbor“.
McVickers.—„Monte Christo“.
Great Northern.—„A Trip to Chinatown“.
Dearborn.—„Greater Than King“.
Hopkins.—„Richard III.“
Alhambra.—„Treasure Island“.
Victoria.—„The Two Orphans“.
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Erstes Stiftungsfest.

Zu einem glänzenden Erfolge gestaltete sich das erste Stiftungsfest, welches der Luxemburger Sängerbund vorgestern in Uhlichs Halle, an N. Clark und Kinzie Straße, durch Konzert und Ball feierte. Von nah und fern waren die Mitglieder, Freunde und Gönner des Geburtstagskindes herbeigeströmt, um das Fest durch ihre Gegenwart verschönern zu helfen und ihr Scherflein zum Erfolge beizutragen, so daß die geräumige Halle die Zahl der Gäste kaum zu fassen vermochte. Das aus den Herren Peter Calteux, Joseph Dax und Matthias Dillenburg bestehende Arrangements-Komite hatte ein überaus ansprechendes Programm aufgestellt, dessen einzelne Nummern tadellos durchgeführt wurden und den Vortragenden rauschenden Beifall einbrachten. Die Bewillkommnungsrede hielt der Präsident der Vereins, Fr. Dieschbourg. Als besonders zündende Nummern des Programms seien nur „Ons Hemecht“, von Lentz-Zinnen, „D' Margrethchen“ von Lentz-Menager, „Der Rhein“ von Naegeli, „Am Gärtchen“ von Menager, „Mailied“ von Juergens, „De Feierwon“ von Menager, „My OldKentucky Home“ von Foster, und „L'Avenir“ von de Rille, welche Nummern vom Luxemburger Sängerbund ganz vorzüglich zu Gehör gebracht wurden, erwähnt. Herr M. Weyrich erfreute die Zuhörer durch den Vortrag des Solos „Luxemburger Ländchen“, während sich die „Operette für Violine und Guitarren“, vorgetragen von Wirtz und Anderen, als ein seltener Ohrenschmaus erwies. Die Herren Jos. Dax und F. Dieschbourg ernteten mit dem Vortrag des Duetts „Barcarole“ von Kuecken wohlverdienten Beifall; auch erwies sich als ein Treffer das Duett „Jägerlatein“, welches die Herren Peter Calteux und Wilh. Oswald gar prächtig vortrugen. Nachdem sich dann der Zauberkünstler Christ. Mertens produzirt hatte, trat der Tanz in seine Rechte, dem bis zum Morgengrauen gehuldigt wurde. Das in schönster Harmonie verlaufene Fest wird zweifellos allen Theilnehmern noch lange in angenehmster Erinnerung verbleiben und dem strebsamen Vereine eine Anzahl neuer Freunde gewonnen haben.

Die Beamten des jetzt 45 Mitglieder zählenden Vereins sind: Frank Dieschbourg, Präsident; Michael Weyrich, Vize-Präsident; Wilhelm Oswald, prot. Sekretär; Michael Bodevin, Finanz-Sekretär; Frank Koch, Schatzmeister; Michael Fries, Bummel-Schatzmeister; Paul Dieschbourg, Archivar. Dirigent des Vereins ist Prof. Hans Biedermann.

Todesfälle.

Nachfolgendes ist die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Byers, Aggie, 27 J., 145 N. May Str.
Dahlberg, Hanna, 26 J., 2393 Bernard Str.
Links, Joseph, 33 J., 207 Stevenson Str.
Orr, Lottie, 56 J., Windsor Hotel.
Ranen, Nicholas, 27 J., 74 23. Pl.
Roman, Margaret, 22 J., 120 23. Pl.
Spiegel, Amalie, 66 J., 609 Cornelia Ave.
Twick, Katharine, 69 J., 945 Warner Ave.
Weber, Bertha, 312 Larrabee Str.

Marktbericht.

Chicago, den 19. März 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.80—$6.00; per 100 Pfd.; beste Kühe $3.15—$4.50; Mastschweine $5.55—$5.82½; Schafe $3.75—$5.00.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6½—8c per Pfd.; Hühner 8½—10c; Enten 9½—10c; Gänse $6—$8 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8½—11c per Pfd.; Hühner 9—10½c; Enten 10—11c; Gänse 9—8½c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — Eier, 11½—12c per Dutzend. — Kalbfleisch, 6—9c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 6—7c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

Kartoffeln, 34—45c per Bushel; Süßkartoffeln, $1.75—$2.25 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $3.00—$4.00 per Faß; Birnen, $2.70—$4.00 per Faß; Erdbeeren, Florida, 35—40c per Quart; Pfirsiche, Korb $1—$3.50; Orangen, $2.00—$3.00 per Kiste; Bananen 50c—$1.30 per Gehänge; Zitronen, $2.75—$3.50 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 14—19c; Creamery 15—21c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 10—11½c per Pfd.; andere Sorten, 6—13c.

Gemüse. — Sellerie 12½—30c per Dtzd.; Kopfsalat $3.00—$5.00 per Barrel; rothe Rüben 40c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig $3.75—$4.50 per 100 Pfd. Schwarzwurzel 25—30c per Dutzend; Gurken $1.25—$1.50 per Dutzend; Radieschen 30—40c per Dutzend; Mohrrüben 20—25c per Dtzd.; Erbsen, frische, $2.00 per Bushel; Wachsbohnen $2.75—$4.00 per Bushel; Bohnen $1.80—$2.20 per Bushel; Blumenkohl $1.75—$2.00 per Korb; Tomaten $3.00—$4.00 für 6 Körbe; Süßkorn 4—5c per Dutzend; Zwiebeln $1.00—$1.50 per Bushel; Spinat 40—50c per Kiste; Kohl, neuer, $2.50—$3.50 per Barrel.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellungen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flatgebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidofr

Verlangt: Erfahrener Holzarbeiter für Wagenarbeit. Langmann, 560 Ogden Ave.

Verlangt: Schuhmacher, Filler, Trimmer und Stock Fitter. 1357 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Finishers an Wagenarbeit. Nic. Kuhnen & Son, 210 Ost Superior Str.

Verlangt: Treiber für Sandwagen, $5 die Woche mit Board und Zimmer. 12 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Ein Junge von 14 bis 15 Jahren, für Hausarbeit. Vorzusprechen von 7 bis 8 Uhr Abends. 151 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider in einer Färberei. 636 N. Clark Str.

Verlangt: Ehrlicher Junge, ungefähr 16 Jahre alt, in Milchgeschäft. 198 Ontario Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Rockmacher, guter Hosenmacher. Dauernde Arbeit. 12 26. Str.

Verlangt: Presser und Fixers an Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Guter Färber, welcher eine Färberei leiten kann. William John, 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junge an Cakes zu helfen. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Buchagenten, Ausleger. 87 Locust Str.

Verlangt: Guter Blacksmith. Stetige Arbeit. 182 55. Str. Nehme Jackson Park Car.

Verlangt: Ein Mann im Saloon zu arbeiten. 547 School Str.

Verlangt: Porter. Jacob Portz, 741—745 Ogden Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. Wm. Breddmann, 1638 N. Clark Str.

Verlangt: Männer, Orders zu nehmen, sowie 2 Kollektoren. Bonds verlangt. Nach 5 Uhr Abends. 567 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Butcher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Mehrere Schneider, Rockmacher und Bushelmann. Sofort. 1023 W. Madison Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 71 Dearborn Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot und Rolls. 1316 West 12. Str.

Verlangt: Stripper-Junge. Vorzusprechen von 6 bis 7 Uhr. 37 Florimond Str.

Verlangt: Schneider für allgemeine Arbeit. Nachzufragen bei Chas. Haag, 233 West 45. Str. dmdo

Verlangt: Ein flinker junger Mann als Kellner für Businesslunch und Short Orders. Guter Lohn und stetiger Platz. 146 Ost Madison Str.

Verlangt: Junge. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann an Brot. 175 Center Str.

Verlangt: Junger Mann zwischen 14 und 16 Jahren, in Wurstfabrik zu helfen. 755—57 Armitage Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 535 N. California Ave.

Verlangt: Polsterer an Bett-Lounges, sowie Couchmacher. 510 N. Ashland Ave. dimido

Verlangt: Ein junger Mann als dritte Hand an Cakes. A. Churan, 664 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei. $3 und Board. 1969 West Madison Str.

Verlangt: Guter Brotbäcker. Muß selbstständig arbeiten können. 1969 West Madison Str.

Verlangt: Gärtner; stetige Arbeit für den rechten Mann. $20 und Alles frei. J. Bamberger, 64. Str. und Woodlawn Ave. dmdo

Verlangt: Sofort, junger Mann um das Barbier-Geschäft zu erlernen. Einer mit Erfahrung vorgezogen. 60 Newton Str., Ecke Augusta.

Verlangt: Ein guter Biertreiber mit Erfahrung. Nachzufragen Standard Brewing Co., W. 12. Str. und Campbell Ave.

Verlangt: Ein Waiter. 253 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Carpenter. Phoenix Steam Dye House, 12—18 Southport Ave., nahe Clybourn Pl.

Verlangt: Ein erfahrener Operator an Singer Nähmaschine; Dampfkraft; einfaches Nähen; guter Lohn. Nachzufragen 168 W. Randolph Str., Chas. Emmerich & Co.

Verlangt: Erster Klasse Spezial Order Suit Cutter, welcher nach Maßen, von der Land-Kundschaft eingeschickt, zuschneiden kann; muß nüchtern und fleißig sein. Nachzufragen persönlich heute Nachmittag in Singer Mfg. Comp., 192 Van Buren Str.

Verlangt: Energischer Mann auf der Nordseite, qualifizirt im Korportiren, Kollektiren u. s. w.; kleiner Lohn; Lohnerhöhungen nach Fähigkeiten; Referenzen. Adr.: W. F., 711, Abendpost.

Verlangt: Ein erfahrener Bäckerwagen-Treiber. 766 W. North Ave.

Verlangt: Gute Agenten und Kollektoren finden dauernde Stellung. Alte Versicherungs-Agenten bevorzugt. 9—12 Uhr. 191 S. Clark Str., Zimmer 21. didosa

Verlangt: Ein guter Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 861 Summit Ave., S. Englewood.

Verlangt: Ein guter Porter. Muß auch aufwarten können. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 199 W. Randolph Str., Hotel Austria.

Verlangt: Zwei deutsche Arbeiter. 260 S. Desplaines, nahe Van Buren Str.

Verlangt: Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 34 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 gute Agenten für Cement Laid Sidewalks, Basements u. s. w. Gute Kommission, Cash. Nachzufragen am 20. März, von 2 bis 5 Uhr Nachm. A. A. Marks, 1170 N. Lincoln Str.

Verlangt: Farmarbeiter, gute Plätze und höchster Lohn. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 19mz,1w

Verlangt: Junge (wohl erfahren). Gute Gelegenheit, Handwerk zu erlernen. Schilder- und Wagen-Paint-Shop. 125 S. Desplaines Str.

Verlangt: Das deutsche Arbeits-Nachweisungs-Bureau besorgt Plätze jeder Art für Männer und junge Leute zu gutem Lohn. Sprecht sogleich vor. Enright & Co., 21 W. Lake Str. mz18,1w

$3 bis $5 täglicher Verdienst für erster Klasse Agenten, auch gute Kollektors verlangt. 1441 Unity Gebäude. 18mz,1wX

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 324 N. Franklin Str. modi

Verlangt: Cabinetmakers. Nachzufragen L. A. Becker Co., 194 W. Union Str. modi

Verlangt: Presser an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. modi

Verlangt: 2 Schneider an Röcken und Westen. 1790 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Friedman, 27 Clifton Ave., 1. Flat. mdimi

Verlangt: Mehrere nüchterne ältere Männer für ein größeres Bottling Department, sofort. Adr.: H. 173 Abendpost. sonmodi

Verlangt: Möbelschreiner an Kastenarbeit. Möbelfabrik, 12 S. Center Ave., nahe Madison Str. sonmodi

Verlangt: Möbelschreiner, 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Keenen Bros. Mfg. Co., 315—31 S. Canal Str. 13mz*X

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämienwerke und Zeitschriften, Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 10mz,2wX

Verlangt: Möbelschreiner. Nachzufragen 245 Wells Str., 4. Floor. sasonmodi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein katholischer junger Mann für Küchenarbeit. De LaSalle Institut, 35. Str. und Wabash Ave. 19mz*

Verlangt: Rasirmesserschleifer, einer der auch in anderen Schleiferarbeiten bewandert ist. 174 S. Clark Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Presser und ein Baister an guten Shopröcken, 2. Handmädchen und eines zum Lernen. 60 Churchill Str., nahe Hoyne Ave. dmi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrener Bäcker sucht Stelle 575 N. Western Ave., Rigler.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. Stadt oder Land. Adr.: P. 417 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, selbstständig, sucht Arbeit an Brot oder Cakes. Adr.: M. 277 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Wurstmacher und Schweineschneider, kann gut Shop tenden, sucht stetigen Platz, auf der Nordseite. Adr.: P. 422 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann, erst eingewandert, sucht Arbeit. 77 W. Congreß Str. Ant. Rimmelt. mdi

Gesucht: Junger Deutscher, welcher 2½ Jahre in New York in Küche, Restaurant, Saloon und Office gearbeitet, sucht gegen bescheidene Ansprüche Stellung. Adr. M. 276 Abendpost. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Gute Preise. 339 Wabansia Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen von 14 Jahren, in Real Estate Office. 76 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen und Finishers an Hosen, stetige Arbeit; gute Bezahlung. — 205 W. 12. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Taschen und Nähten an Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Mehrere Maschinen- und Handmädchen. 234 Wellington Str.

Verlangt: Finisher und Maschinenmädchen an Kniehosen. 472 N. Hermitage Ave., Ecke Emily Ave.

Verlangt: Näherin bei Kleidermacherin und Mädchen zum Lernen. 250 Clybourn Ave.

Verlangt: Operators an Skirts und Jackets. Stetige Arbeit. E. A. Stuffer & Co., 185 Van Buren Str.

Verlangt: Gute Näherin bei Kleidermacherin. Stetiger Platz. 3256 S. Morgan Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Gute Preise. 4259 Wabansia Ave. modi

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Taschenmacher an Röcken. 157 Gault Ct., 1. Floor, hinten, oder 13 Schick Place, hinter 68 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Hüftentaschenmacher und Näherinnen an feinen Hosen. Stetige Arbeit. 73 Ellen Str. 18mz,1wX

Verlangt: 1. und 2. Maschinenmädchen an Röcken. Dampfkraft. 47 Brigham Str. mdi

Hausarbeit.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine perfekte Köchin in kleiner Familie. Lohn $7. Keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Veralngt: Ein kleines Mädchen in einer Familie von einer Person. 160 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 880 West 21. Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1690 West 12. Str.

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 1132 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren zur Stütze der Hausfrau. Keine Wäsche im Hause. Lohn $2. 3003 Wentworth Ave., oben.

Verlangt: 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Plätze frei. 911 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 490 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 1243 Perry Str.

Verlangt: Kleines Mädchen, um auf ein Kind aufzupassen und sich im Allgemeinen nützlich zu machen. Abends nach Hause zu gehen. 1252 George Str., untere Glocke.

Verlangt: Ein Mädchen, 14—16 Jahre, im Haushalt zu helfen. 3510 State Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 206 Washburne Ave. dimido

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen: 157 West Madison Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit im Saloon. Jeden Sonntag Nachmittag frei. 31 West Polk Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 263 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 677 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen im Restaurant. Muß aufwarten helfen. 76 Wells Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie. Kleines Haus. Lohn $3.50—$4.00. 540 Ost 44. Str., nahe Grand Boulevard. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 356 West 64. Str., 1. Flat.

Verlangt: Akkurates Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1127 Southport Ave.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen in Familie von 2 Personen. Gutes Heim. 885 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen als Kindermädchen für kleines Kind. 624 LaSalle Ave. dmdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche 99 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsche Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen von 4 bis 7 Uhr Nachm. 1668 N. Lincoln Str., nahe Diversey Boulevard.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. L. Schwartz, 493 Ost Division Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1630 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 627 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Restaurant. 149 E. North Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiges Hausmädchen. Frau Oberdorfer, 4847 Calumet Ave. dimido

Verlangt: Privatköchin, $6; keine Wäsche; Köchin und Mädchen für Hausarbeit; Haushälterinnen. — Strelow, 1814 Wabash Ave.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit; muß Abends nach Hause gehen. 380 E. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre, kleine Familie, ohne Wäsche. 41 Lincoln Place, 1. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn und beständige Stellung. M. Cohn, 4450 Langley Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 362 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, im Hause zu helfen. 318 W. Chicago Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe in kleinem Haushalt. 1231 Wilton Ave., Lake View.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4752 Langley Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Keine Wäsche. Nachzufragen Nachmittags. 27 Ewing Place, Wicker Park. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Lohn $4. 194 S. Clark Str., Basement. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Morgens. 42 St. James Place, nahe Lincoln Park. modi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 5527 Marshfield Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 169 Crystal Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie, alle erwachsen. $4.50 per Woche. Nachzufragen Morgens vor 12 oder Abends nach 6 Uhr. 3751 Lake Ave., 1. Flat. mdmdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 961 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Kochen. 3424 Forest Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen für Hotels, Restaurants, Institute, Boarding- und Privathäuser, auch für Wäschereien und Fabriken zu gutem Lohn. Bei Enright & Co., 21 W. Lake Str. mz18,1w

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. 428 S. Troy Str., nahe 12. Str. modimi

Verlangt: Eine Köchin und ein Dienstmädchen. 116 E. Superior Str., Ecke Orleans Str. mdmi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, eingewanderte sofort untergebracht.— Mrs. Lewin, 3816 Rhodes Ave. 10mz,1mX

Verlangt: Köchin, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte, bei hohem Lohn. Mr. Etter, 3423 S. Halsted Str. 4mz,1m,modimi

M. Hellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. Xsa*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, $5, ebenso Helferinnen, $3, Kindermädchen, $3; Hausarbeit, keine Wäsche, $4.50. 20 andere. Fees 25c und 50c. 317 Ost North Ave., Mrs. Matthews.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 335 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit in kleinem Flat. Nachzufragen: 1265 W. Congreß Str., 2. Flat. dimi

Verlangt: Deutsche frisch Eingewanderte für allgemeine Hausarbeit. Kleine amerikanische Familie. Dame spricht etwas deutsch. 744 W. Adams Str., Ecke Robey.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit; Haushalt von zwei Leuten. 244 Hampden Court, 1. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Friedman, 27 Clifton Ave., 1. Flat. dimdo

Verlangt: Eine gute erfahrene Köchin; gutes Heim und hoher Lohn für die richtige Person. 557 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen in Familie von 2 Personen; Dampfheizung. 1312 Diversey Boul.

Verlangt: Eine Gouvernante, die englisch spricht, für 2 größere Kinder, guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine erfahrene Nurse für ein kleines Baby; muß Empfehlung haben. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei Mädchen suchen an einer deutschen Zeitung zu setzen. Adr. M. 180 Abendpost. 19,28mz

Gesucht: Wäsche zum Waschen und Flicken in und außer dem Hause. 130 Fullerton Ave., oben, hinten.

Gesucht: Ehrliches deutsches Mädchen wünscht Stelle im Privat- oder Geschäftshaus mit guter Behandlung. 428 Milwaukee Ave., 3. Flat.

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stellung als Haushälterin bei Wittwer mit oder ohne Kinder, oder als Stütze der Hausfrau, Stadt oder Land. 42 Rees Str., unten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 12 West Ohio Str.

Gesucht: Deutsche mitteljährige Frau wünscht gutsituirtem Herrn den Haushalt zu führen, 1 oder 2 Kinder nicht ausgeschlossen. 226 Ost North Ave., 2 Treppen.

Gesucht: Ein Mädchen wünscht guten Platz für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: 732 N. Western Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in einem Putzgeschäft; am liebsten mit Room und Board. Antwort erbeten unter der Adr.: H 175, Abendpost.

Gesucht: Nette Haushälterin und Kindermädchen suchen Arbeit. Strelow, 1814 Wabash Ave.

Gesucht: Ein Mädchen von 16 Jahren sucht Platz für leichte Hausarbeit oder im Store zu helfen. — Bartosch, 90 Keenon Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 1829 Milwaukee Ave., 2. Floor, Front.

Gesucht: Eine Frau, im Kochen erfahren, wünscht täglich mehrere Stunden Arbeit zum Helfen beim Lunchkochen. Adr.: R. Marx, 489 N. Hermitage Ave., Westseite vorgezogen. dimi

Gesucht: Köchin, welche selbstständig kochen kann, wünscht Stelle in Geschäft. 677 21. Place, oben. dimido

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Putzplätze. Adr. F. 16 Abendpost. modi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bis 1. April, 5 Zimmer, mit schönem Garten, sehr billig. 746 S. Avers Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren, mit Board, in anständiger jüdischer Familie, Nordseite, nahe Park. Adr. M. 266 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gebrauchtes Fahrrad, billig. — 852 Diversey Boulevard.

Zu verkaufen: Eine Zeug-Mangel, beinahe neu, kostete $16, für $5. 219 Armitage Ave., nahe Girard Str. sonnmodi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für ein feines Carved Leg Piano. Großer Bargain. Aug. Groß, 682 Wells Str., nahe North Ave. 18mz,1w

Habe neue Upright Pianos, nehme Bicycles und Folding Beds in Tausch. Adr.: K 908, Abendpost. 16mz1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stables.
Zu verkaufen oder zu vertauschen: 75 bis 100 Pferde und Mähren, passend für städtische Arbeiten, Farm- oder Zuchtzwecke. Preise rangiren von $25 bis $100. Alle Sorten gebrauchter Geschirre, billig. Doppelte Farm-Geschirre, $10. Billige Farm- und Grocery-Wagen. Finn & McPhillips, 4175 Emerald Ave., ein Block vom Stock-Yards-Eingang. 17mz 1mX

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 2mz1mX

Räumungsverkauf; kommt nie wieder vor in Chicago, meiner tourenreichen Hähne, meines edlen Stammes; feine Roller, $2, ohne Käfig; beim Dutz. $1.75 per Stück; Käfige zum Selbstkostenpreise, 10c—25c. Dieser Verkauf nur diesen Monat. Gustav Sander, 732 Wells Str. 7fb,dosadi—7ap

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., zwischen Leavitt Str. und Milwaukee Ave.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Geschäftsmann in den 30er Jahren, mit gutem Geschäft, so auch vermögend, wünscht mit solidem Mädchen oder Wittwe bekannt zu werden, zwecks Heirath. Nur ernstgemeinte Personen mögen sich melden. Adr.: H. 178 Abendpost.—Agenten verbeten.

Heirathsgesuch. Ein Wittwer, 38 Jahre alt, Engineer von Beruf, mit $1000 festem Gehalt, schöne Erscheinung und gebildet, mit 2 Töchtern, 8 und 11 Jahre alt, möchte die Bekanntschaft mit einem älteren Mädchen oder Wittwe machen zwecks Heirath. Vermögen wird nicht beansprucht, nur eine liebevolle Gattin und eine gute Mutter für meine Kinder. Adr.: M. 238 Abendpost.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Gelber Fox Terrier. Belohnung offerirt. Abzuliefern: 1870 Reta Str., nahe Addison.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific-Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route“ mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10feb,X*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt. schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9. nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—E. Hoffman, Konstabler. 19mz,dimidofrsa,1j

Robert Klotz, Maschinen-Konstrukteur von Spezial-Maschinen, Ausarbeitungen von Patenten, Verbesserungen, Details etc. Auskunft frei. Office: McVicker Theater, Madison Str., Zimmer 66. 14mz,1mX

Boland Secret Service Agency. 610 Security Building, bieten ihre Dienste an in allen Angelegenheiten. Erfolg garantirt. Rath frei. Sonntags offen bis Mittag. 17mz,1mX

Alexanders Detektiv-Agentur, 93 Fifth Ave. Alle Schwindeleien aufgedeckt. Wenn im Unglück oder Verlegenheit, sprecht vor. Rath frei. Sonntag bis Mittag. 23fb,1mX

Erlernt Telegraphie! Versuch frei! Keine Bezahlung, ehe Stellung besorgt. U. S. Telegraph Co., 88 LaSalle Str., Zimmer 32. 13mz,1m

Ein erfahrener Detektive offerirt seine Dienste; Erfolg garantirt; beste Referenzen. Adr.: H 171, Abendpost. 16mz1w

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühr, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3oj*

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Ich habe keine Lust, mich wieder behandeln zu lassen, wie bisher. Christine.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Barbiergeschäft, feine Einrichtung, gute Kundschaft, muß Geschäft aufgeben, wegen Krankheit. Arthur, 699 Fulton Str.

Zu verkaufen: Heu-, Getreide-, Futter-, Kohlen- und Holz-geschäft, auch Expressing, großer Umsatz, leichte Bedingungen. Arthur, 699 Fulton Str.

Zu verkaufen: Stationery- und Candy-Store. Eigenthümer hat anderen Geschäften vorzustehen. Muß diesen Store aufgeben. Arthur, 699 Fulton Str.

Flottgehendes Restaurant in der besten Gegend der Stadt. Großer Verkehr. Geschäft ist schuldenfrei. Leichte Bedingungen. Eigenthümer ist krank. Arthur, 699 Fulton Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Groceryladen, großer Vorrath, feine Einnahme, lange Lease. Eine Gelegenheit schnell reich zu werden. Arthur, 699 Fulton Str.

Altbekannter Saloon, große Einnahme, lange Lease, feiner Whisky- und Bierverkauf, großartige Gelegenheit für richtigen Mann, muß sofort billig verkaufen. Eigenthümer dort reich geworden. Arthur, 699 Fulton Str.

Zu verkaufen: Grocery und Butchershop, großes Waarenlager, Pferd und Wagen. Guter Geschäftsgang garantirt. Arthur, 699 Fulton Str.

Delikatessen-, Grocery- und Bäckerwaaren-Store u. Cafe, feine Einrichtung, leichte Bedingungen, zu verkaufen. Arthur, 699 Fulton Str.

Bäckerei, guter Store-Verkauf, feine Nachbarschaft. Billig zu verkaufen. Arthur, 699 Fulton Str.

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, in Verbindung mit 24-Zimmer-Hotel, an Milwaukee Ave. gelegen. Wird zu einem Bargain verkauft. Nachzufragen: Fritz Frantzen, 296 Milwaukee Ave. dimi

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein alter Country-Saloon mit Hotel und Landwirthschaft, gute Lease und billige Miethe. Näheres: 1082 Clybourn Ave. didosa

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, nachweislich guter Store-Trade. Adr.: K. O. 257 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerystore. Zu erfagen: Ecke Garfield Ave. und Orchard Str., Bäckerei.

Zu kaufen gesucht: Delikatessen-Store in guter Lage. Adr.: K. O. 258 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery-, Delikatessen- und Bäckerei-Geschäft, halb verschenkt wenn gleich genommen. Reise ab. 465 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Bäckerei in sehr guter Nachbarschaft; Nordwestseite. Adresse: X A 77, Abendpost.

Zu verkaufen: Flott gehendes Restaurant; $125 Baar—muß Geschäft aufgeben wegen Krankheit. 321 Clybourn Ave. dmidosa

Zu verkaufen: Eck-Saloon, 8 Jahre im Betrieb; 3—5 Faß Bier beim Glas; $45 bis $130 tägl., Rente $125; Preis $1200. Anzahlung $700. Gilbert, Room 411. 167 Dearborn Str.

Zu vermiethen: Saloon mit Picnic-Grove. Frank Engel in Dolton.

$150 kaufen Grocery, Bäckerei, Zigarrenstore, Laundry. Gute deutsche Nachbarschaft. Miethe $10 mit 2 Wohnzimmern. 397 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender, seit 16 Jahren betriebener Saloon und Boardinghaus ist unter Umständen billig zu verkaufen. 814 Milwaukee Ave. modimi

Zu verkaufen: 4—6 Kannen Milchgeschäft. Nordwestseite Gute Gelegenheit für Deutschen. Adr. T. 678 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Gutgehender Candy-, Zigarren-, Tabak- und Schul-Store mit Laundry-Office. Billige Miethe. 369 Larrabee Str., 1 Block von North Ave. nahe Hochbahn. 15mz,1wX

Zu verkaufen: Einer der besten Eck-Saloons in der unteren Stadt, umgeben von den größten Wholesale-häusern, für nur $3000. Lange Lease und billige Miethe. Zu erfragen bei Frank Beyerle, Zimmer 10, 77 Süd Clark Straße. 21fbX*

„Hinze“, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 8mz,dosadi,2w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Gärtner als Partner, mit einigen hundert Dollars Geld. Lediger Mann vorgezogen. — Adr.: P. 423 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine neue Methode, Wohnungen billig auszustatten.

Wabash Furniture & Carpet House.

1906—1908 Wabash Ave.

Wir kauften von den großen Departementläden und großen Möbelgeschäften zu thatsächlich unserem eigenen Preis deren ganze Vorräthe, die im Fenster ausgestellt waren, beschmutzt sind und retournirt wurden, einschließlich alle Missit, beschmutzten und Reiter Teppiche und Rugs.

Diese Waaren sind mit wenigen Ausnahmen vollständig neu, und nachdem sie in unserem Reparatur-Department waren und hie und da mit Reiniger und Politur ein wenig nachgeholfen wurde, kann nur ein Fachmann Fehler daran entdecken.

Wir haben auch Vorkehrungen getroffen, diese Art Waaren von all den großen Firmen so schnell wie sie sich ansammeln zu kaufen, und da wir im Stande sind, ihnen schnellen Absatz zu bieten, kaufen wir sie zu einem Bruchtheil ihres wirklichen Werthes. Bis jetzt wurden diese Waaren immer an Second Hand Händler verkauft, und um diesen Aerger und die Unannehmlichkeiten, die damit verbunden sind, loszuwerden, trafen sie ein günstiges Uebereinkommen mit uns

Wir verkaufen gerade so billig wie wir kaufen, gegen Baar oder kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, und wir ersparen Euch in den meisten Fällen mehr als die Hälfte des Betrages, was sie regulär kosten würden — und die Waaren sind garantirt in jeder Hinsicht zu befriedigen oder Euer Geld zurück zu irgend einer Zeit, ob Eure Rechnung bezahlt ist oder nicht.

Dies ist eine neue Methode, und eine welche Unterstützung vom Publikum verdient, und wir hoffen, daß durch gute reelle Methoden wir uns eine immer größer werdende Liste von Freunden verschaffen werden.

Unser Lager kommt von vielen Geschäften und umfaßt beinahe alles, was für das Haus, die Bequemlichkeit und Gemüthlichkeit nothwendig ist — und in vielen Fällen ist noch die Marke und der Preis von dem früheren Geschäft daran, welches die Reellität des Artikels wie auch den überraschend niedrigen Preis, den wir verlangen, bestätigt. Ein paar Musterwerthe werden genügen, die außergewöhnlich niedrigen Preise auf allen unseren fünf großen Floors (jeder 180×60) zu zeigen.

9×12 neue Rugs (Seconds)	$4.85
Eiserne Bettstellen—alle Arten	$1.50
Matratzen—alle Größen	50c
Parlor Suits—3 Stücke	$7.50
Parlor Suits—5 Stücke	$12.50
Springs—alle Arten und Größen	$1.00
Dressing Cases—große Spiegel	$5.75
Teppiche so billig wie, per Yard	20c

Alle anderen Waaren verhältnißmäßig ebenso billig, entweder gegen Baar oder kleine Abzahlungen, und wir garantiren, daß Ihr zufrieden sein werdet, oder Euer Geld zu irgend einer Zeit zurück, ob die Waaren bezahlt sind oder nicht.

Wabash Furniture & Carpet House

1906—1908 Wabash Ave.

18mz*

F. Fish Furniture Co.,
3011, 3013, 3015, 3017 S. State Str.
—Extra—Extra—Extra—
—Verkauf von Mustern—

Alle Muster, alle einzelnen Stücke, alle Waaren, die wir nicht mehr führen wollen, sind von unseren vier großen Läden nach unserem Süd State Str. Laden, 3011, 3013, 3015 und 3017 S. State Str., nahe 31. Str., geschickt worden. Dieses Lager umfaßt Dressers, Eis-Boxes, Ofen, emaillirte eiserne Bettstellen. in der That beinahe Alles, um ein Heim zu vervollständigen. Um mit diesen Waaren schnell aufzuräumen, werden sie für weniger als den regulären Wholesale-Preis verkauft. Beachtet diese Bargains:

Emaillirte eiserne Betten, alle Farben	$1.50
Tufted Couches	3.98
Matratzen	1.38
Dressers	6.48
Gewebte Draht Springs	1.12
Kochöfen von	$15 bis 6.90
Gute Kissen	.45

Wir verkaufen diese Waaren zu diesen niedrigen Preisen gegen Baar oder auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen.

Diese Waaren zum Verkauf in diesem Laden.

18mz*

Zu verkaufen: Spottbillig, wegen Abreise, Möbel, auch Ofen. 541 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Sideboard und Sopha, billig. 402 N. Hermitage Ave.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

X-Strahlen, 279 S. Clark Str., kurirten 2900 Leute, darunter L. Pottle, 271 Clark Str.; Carpenter Hoogland, 118 Dearborn Str.; Jacob Singer, 500 State Str. 15mz,1mX

L. E. Ireland, M. D. S. D. D. S., Zahnarzt, 163 State Str. und 307 Division Str. 15 Jahre in Chicago. Erster Klasse Arbeit. Mäßige Preise. 25janX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. SaaX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. R. Rummler, deutsch-amerikanischer Patentanwalt. McVickers Theatergebäude. 19l*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office: Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Erste garantirte Gold-Mortgages, in Beträgen von $300—$5000., keine Unkosten.
Richard A. Koch & Co.,
171 La Salle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 19janX*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum; beste und billigste Bedingungen.—Um reell behandelt zu werden, kann Niemand erwarten, daß wir alle Arbeit umsonst thun können, daher wird eine geringe Kommission verlangt.—Etabl. seit 1883. Beste Referenzen.
Adolph Pike & Co.,
2mz,1mX 108 LaSalle Str., Zimmer 627.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in Summen von $2000 und darüber, zu 5, 5½ und 5½% Zinsen, ohne Kommission oder Unkosten. Prompte Bedienung. Ich bezahle alle Auslagen.
Henry Van Vlissingen,
Main Floor. 88 LaSalle Str. Gegenüber City Hall. 7mz,1mX

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, von $300 aufwärts. Erste Hypotheken stets an Hand. H. Gnaedinger, Zimmer 14, 163 Randolph Str. 2mz,1mX

Darlehen an salarirte Leute, niedrige Raten; leichte Abzahlungen; keine Oeffentlichkeit. 220 Roanoke Building, 145 LaSalle Str. 24fb,1mX

Freies Equity in gutem Heim. Thompson, Kies & Co., 163 Randolph Str. 3mz,1mX

Wenn Ihr ein Heim bauen wollt, werdet ich Euch das Geld vorstrecken. Pläne liefern usw.; baue und garantire Euer Haus vollständig. Phil. Lauth, Jr., 125 LaSalle. 16mz1mX

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen, 4, 5 u. 6 Proz. Adr.: K. 997 Abendpost. 5mz,1mX

Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor: Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Geld zu verleihen: $500 aufwärts; 5 Prozent. G. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 12mz,[illegible],1mt

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Zu verleihen: $4000 gegen erste Hypothek. Keine Agenten. 1148 Belmont Ave.

Zu verleihen: Von Privatpersonen: $7400, $4000 und $3400 auf bebautes Nordseite Grundeigenthum, 5½ Prozent Zinsfuß. Keine Kommission. Adr.: M. 298 Abendpost. dimido

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie welches?

Chicago Finance Co.,

85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str.,
Telephon West 611. Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite-Office ist offen bis 8 Uhr Abends für die Bequemlichkeit für Leute, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.—Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060, oder West 611, und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,

85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str.,
Telephon West 611. Zweiter Floor. 7mz1mX

Geld zu verleihen

in Summen von $20 bis $200,

an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt, wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies geben wir Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht. Wir halten Eure Papiere in unserem Besitz und geben sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert, unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Wir haben alles deutsche Leute, die Euch alle Auskunft mit Vergnügen geben, ob Ihr von uns borgt oder nicht.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Eagle Loan Co., Otto C. Boelter, Manager,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34,
Ecke Randolph Str. 19fbX*

A. H. French,

128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1jX

128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.

Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf

Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.

Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.

Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen.

Alle Geschäfte durchaus vertraulich.

Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.

Herabgesetzte Preise für Alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.

Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.

97 Washington Str., Zimmer 30. 23fb 1m

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrige Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ju*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Geld auf Möbel zu verleihen.—181 West Madison Str., Zimmer 321, über Woolf's Kleiderladen. 14mz,1m

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Unterricht — Piano, Violin, Zither, Mandolin und Guitarre — Carl Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 17mz 1mX

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 1ju 1jX

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, wie Schreiben am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16og,ddsa*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10.00 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes. — Ebenfalls einige theils verbesserte Farmen. Um weitere Auskunft, freie Landkarten u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 26. März, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adressirt: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 14mz,dosadi*

Schöne Farm zu verkaufen, spottbillig; 160 Acker, 5 Gebäude, schöner Bach läuft hindurch, 60 bis 70 Acker unter Kultur; mit allem Vieh, Geräthschaften usw., $2500. Henry Ullrich, 1209 Masonic Temple. 16mz1wX

100 Acker-Farm mit Gebäulichkeiten, 40 Acker unter Pflug. $950. Henry Ullrich, 1209 Masonic Temple. 16mz1wX

Zu vermiethen: 4 bis 5 Acker feines Gartenland, nahe South Chicago, ausgezeichneter Platz für Hühner- und Bienenzucht. Adr.: T. 686 Abendpost.

Nordwestseite.

Metropolitan Hochbahn —

$15 — Pro Monat — $15.

26 zweistöckige Häuser im Bau.
Vierzehn fertig.
Neun verkauft.
Fünf bewohnt.
Geht und seht sie Euch an. Zahlt sie.

Best arrangirte Häuser auf der Westseite; enthaltend Empfangs-Halle, Parlor, Eßzimmer, Küche, Badezimmer, drei große Schlafzimmer (manche Häuser haben 4 Schlafzimmer), Eichen-Mantel, Sideboard, offene Plumbing, Marmor-Waschbecken, Porzellan-Badewanne, Sewer, Wasser und Gas, prachtvoll ausgestattet, vorzügliche Nachbarschaft, $60,000 Schule zwei Blocks entfernt; Preis $2500; $150 Baar und $15 per Monat.

Gelegen an N. Lawndale Ave. und Costello Ave., gerade nördlich von Armitage Ave.

Wie man dahin gelangt.

Nehmt Humboldt Park Linie der Metropolitan-Hochbahn bis N. Lawndale Ave.-Station und geht 4 Blocks nördlich bis Costello Ave., gerade nördlich von Armitage Ave.; oder nehmt Milwaukee Ave. Car, transferirt an Armitage Ave. Car, steigt ab an Lawndale Ave. und geht 2 Blocks nördlich.

Häuser offen jeden Tag. Geht und seht sie an oder sprecht vor und wir gehen mit Euch, um die Häuser zu zeigen, kostenfrei.
S. E. Groß, sechster Floor Masonic Temple,
State und Randolph Straße.
11,963 Häuser auf monatliche Abzahlungen innerhalb 22 Jahren verkauft. sondido

Zu verkaufen: Neues zweistöckiges 8-Zimmer-Haus, modern in jeder Hinsicht; in ausgezeichneter Nachbarschaft: verkaufe auf leichte Abzahlungen, Preis $2275. Nachzufragen: 1182 N. Lawndale Ave., nahe Armitage Ave. 22fbX*

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas, Closets u.s.w.; $1400 aufwärts auf den leichtesten Zahlungen; nahe verschiedenen Straßenbahnen; offen jeden Tag. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Avenue. 7mz,1mt,dosadi

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Zu verkaufen: Spottbillig, 2 Häuser mit Lotten, einzeln oder zusammen, in bestem Zustande, gute Lage. Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Extra Bargain, wenn sofort genommen, 2½-stöckiges Framehaus, nahe Humboldt Park „L“ Station. Nachzufragen: 861 N. Kedzie Ave.

Zu vertauschen: 8 Zimmer Cottage mit 2 Lotten gegen schuldenfreies 4- oder 6-Zimmer zweistöckiges Haus. Eigenthümer kann schreiben oder vorsprechen. 782 Herndon Str.

Nordseite.

Von Interesse für Käufer und solche, die ihr Grundeigenthum zu vertauschen wünschen:

Lincoln Ave., nahe Southport Ave., drei dreistöckige Brickhäuser, Lot 75×125. Preis $28,000.

Dayton Str., nahe Willow Str., dreistöckiges Brickhaus, 21×82, und zweistöckiges Framehaus, Lot 25×125. Preis $13,000.

School Str., nahe Perry Ave., 3stöck. Brickhaus und 2stöck. Framehaus, Lot 25×125. Preis $12,000.

Racine Ave., nahe George Str., drei 2stöck. Framehäuser. Lot 50×125. Preis $11,500.

Osgood Str., nahe Garfield Ave., 3stöck. und 2stöck. Brickhaus. Lot 25×125. Preis $10,000.

Sheffield Ave., nahe Belden Ave., 3stöckiges Brickhaus. Lot 26¼×125. Preis $10,000.

George Str., nahe Southport Ave., zwei 2stöckige Framehäuser. Lot 50×125. Preis $8,500

School Str., nahe Paulina Str., 3stöckiges Framehaus. Lot 25×125. Preis $7,500.

Roscoe Str., nahe Addison, 2stöckiges Brickhaus. Lot 25×125. Preis $7,300.

Fremont Str., nahe Center Str., 2stöck. Brickhaus und 2stöck. Brick-Factory. Lot 25×127. Preis $7000.

Fremont Str., nahe Center Str., 3stöckiges Brickhaus. Lot 25×125. Preis $6000.

Wellington Str., nahe Racine Ave., 2stöck. Framehaus. Lot 25×125. Preis $4,200.

Roscoe Boulevard, nahe Robey Str., 2½stöck. Framehaus. Lot 25×125. Preis $4000.

High Str., nahe Dunning Str., 3stöckiges Framehaus. Lot 52×120. Preis $3900.

Osgood Str., nahe Lincoln Ave., 2stöckiges Framehaus. Lot 25×120. Preis $3500.

Southport Ave., nahe Diversey Boul'd., 2stöckiges Framehaus. Lot 25×125. Preis $3000.

Nelson Str., nahe Racine Ave., 2stöckiges Framehaus. Lot 24×125. Preis $3000.

Bradley Place, nahe Hoyne Ave., 1stöckige Frame-Cotage. Lot 30×125. Preis $2500.

Außer dieser Liste steht etwaigen Kauf- oder Tauschlustigen eine große Auswahl anderer begehrenswerther Grundstücke und Häuser zur Verfügung.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe.
Sonntags offen von 10—12 Uhr. 16mz,X*

Südseite.

$9 monatlich. $9 monatlich. $9 monatlich.

Bezahlen neues 5-Zimmer Pressed Brick-Front Haus. Preis $1175. Baar-Anzahlung nur $100. Sprecht vor in Zweig-Office, 4515 Justine Str. Nehmt Ashland Ave. Car nach 45. Str., oder 47. Str. Car nach Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic
11nov*X Temple.

Vorstädte.

Zu verkaufen: Hübsches Elmhurst Heim, billig, auch schöne Lotten. Nachzufragen: 131 Lake Str., „Midget“.

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Weshalb weiter Miethe zahlen, wenn man ein Heim mit allen modernen Bequemlichkeiten zu weniger als Lot und Gebäude kosten, kaufen kann. Kleine Anzahlung, Rest in 20 halbjährlichen Zahlungen. 4 Prozent Zinsen. Wer solche Gelegenheit sucht, spreche vor bei D. G. Hamilton,
18mz,1mX 100 Washington Str.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke La Salle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dez,X*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon, Central 582. 4dez,dibosa*

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Abend-Office: 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 7mz,1mX

L. L. Eichenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4feb,1jX

William Henry, deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. Zimmer 704, 134 Monroe Str. 23fb,1mX

August H. Kreiling, Rechtsanwalt.—Alle Rechtssachen prompt besorgt. Zimmer 710, 120 Randolph Str.; Wohnung 650 Otto Str. 22fb,1mX

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 30oj*

Das Geheimniß des Rechtsanwalts.

Roman von **John K. Leys.**

(Fortsetzung.)

So war sie also endlich gekommen — die Anklage, die Adelaide während des ganzen Verlaufes der Unterredung gefürchtet hatte, aber obgleich ihr das Herz ungestüm schlug und ihre Glieder zitterten, gelang es ihr doch, ihre Züge und ihre Stimme in der Gewalt zu behalten, sodaß sie ihrem Liebhaber ruhig zu antworten vermochte.

„Sir Richard hat mir noch nie einen Antrag gemacht," sagte sie.

„Aber wenn er es thäte, welche Antwort würdest Du ihm geben?"

„Aber, Hugh, das geht wirklich zu weit! Du mißbrauchst Deine Vorrechte. Wie kann ich denn sagen, was ich unter Umständen, die nur in Deiner Einbildung bestehen, thün würde? Laß uns doch von etwas Praktischem reden. Wann werden wir Dich wieder hier in Woodhurst sehen?"

„Also beabsichtigst Du, diesen alten Mann, diesen erbärmlichen, gewöhnlichen Menschen mit sammt seinem Alter, seiner Unerträglichkeit — und seinem Gelde zu heirathen?"

„Du sagst das, ich nicht. — Lebe wohl, Hugh!"

„O, nicht doch, Adie, nicht doch! Ich liebe Dich, und ich glaube, daß auch Du mich im Herzen liebst. Werde mein Weib! Geduldige Dich ein oder zwei Jahre, bis ich genug zum Leben verdiene, und dann werde mein Weib! Schließlich ist das Leben doch mehr als Fleisch und der Leib mehr als Gewänder. Verkaufe Dich nicht an einen Mann, den Du nicht einmal achten kannst."

Zum zweiten Mal war Adelaide erfreut, daß er ihr einen Vorwand gab, zornig zu sein.

„Wie schwer beleidigend Deine Worte sind, scheint Dich nicht zu kümmern, wenn Du mir nur recht wehe thun kannst," sagte sie, „aber da wir uns eine Zeitlang nicht wiedersehen werden, wäre es schade, wenn wir uns entzweiten. Deshalb will ich sie Dir nicht übel nehmen. Macht mir Sir Richard einen Antrag, so ist es früh genug, die Sache zu überlegen, auf jeden Fall hast Du kein Recht — aber ich wollte nichts sagen, was Dich verletzen kann. Denke freundlich an mich, Hugh — lebe wohl! Gib mir Deine Hand — ich will sie haben — O!"

Das war mehr, als sie verlangt hatte, denn Hugh, von seiner leidenschaftlichen Liebe fortgerissen, schloß sie in die Arme, preßte sie an die Brust und bedeckte ihr Antlitz mit wahnsinnigen, glühenden Küssen.

„Wie kannst Du Dich unterstehen, Hugh! Laß mich gehen, oder ich schreie um Hilfe!"

„So!" sagte er, als er sie endlich freigab. „Ich konnte nicht anders, Adie, und ich hoffe, Du wirst mir eines Tages verzeihen — wenn wir verheirathet sind."

„Der Tag wird nie kommen!" rief das Mädchen trotzig.

„O ja, er kommt. Du hast auf irgend eine Weise meine Hoffnung neu belebt — wie, das kann ich selbst nicht sagen, aber ich glaube, daß wir eines Tages verbunden sein werden."

„Du . . ."

Die Thränen ließen sich nicht länger zurückdrängen, und Adelaide wollte ihren Liebhaber um keinen Preis der Welt merken lassen, daß ihr das Weinen nahe sei. Rasch schlüpfte sie in die kleine Gartenpforte., in deren Nähe sie standen, und lief nach dem Hause, wobei sie Hugh mit dem Taschentuche einen Abschiedsgruß zuwinkte.

Kaum hatte sie den Schutz ihres Schlafzimmers erreicht, als sie in ein stürmisches Schluchzen ausbrach, das von einer Fluth von Thränen begleitet war. Bis dahin hatte sie sich brav gehalten und ausgesprochen, was auszusprechen sie beabsichtigt hatte, allein die wahnsinnige Umarmung, die ihr so unerwartet gekommen war, hatte alle ihre Berechnungen über den Haufen geworfen. Und wenn es ihr Leben gegolten, hätte sie die Entrüstung nicht heucheln können, die sie selbstverständlich gefühlt haben würde, wenn sie Hugh nicht geliebt hätte, und es unterlag nicht dem geringsten Zweifel, daß er wußte, wie sehr sie ihn im Herzen liebte. Wenn dem aber so war, dann mußte er, wie sie fürchtete, bald aufhören, sie zu achten,, denn sie wußte ganz genau, daß Sir Richard Boldon die Absicht hatte, ihr den Antrag zu machen, und daß sie entschlossen war, ihn anzunehmen.

II.

Adelaide führt ihren Entschluß aus.

Mit hoffnungsfrohem Herzen kehrte Hugh nach London zurück. Er kannte Adelaide ganz genau und hatte kaum erwartet, daß sie seine Liebe ohne Weiteres beim ersten Antrage annehmen werde. Als er sich von seiner Leidenschaft hatte fortreißen lassen, sie zu umarmen, ohne dazu berechtigt zu sein, war er auf einen heftigen Zornesausbruch gefaßt gewesen. Der war ja auch gekommen, aber eine innere Stimme sagte ihm, daß er bei Weitem nicht so ärgerlich gewesen sei, als er gefürchtet hatte. Trotz Allem, was sie gesagt hatte, mußte folglich ihr Herz ihm gehören. Demnach war sein Schreck um so größer, als er etwa einen Monat nach seiner Ankunft in London vernahm, daß das Mädchen, das er liebte, im Begriffe sei, Sir Richard Boldons Frau zu werden. In seinem Kummer und seiner Entrüstung reiste er sogleich nach Hampshire ab. Thesiger war, wie wir hier erwähnen wollen, Waise und war von einem Oheim, einem Marineoffizier außer Diensten in beschränkten Verhältnissen, der in einem Landhause in der Nähe des Dorfes Chalfont etwa zwei Meilen von Woodhurst lebte, erzogen worden. Leutnant Thesiger war verheirathet, aber er hatte nur ein Kind gehabt, das in zartem Alter gestorben war, und Frau Thesiger war dem Neffen ihres Mannes eine treue Mutter gewesen.

Hugh traf spät Abends im Hause seines Oheims ein, und noch ehe er sich zur Ruhe begab, hörte er von seiner Tante, daß das Gerücht über Adelaides Verlobung nur zu begründet war.

„O, ja," sagte die alte Dame. „Wahr ist es schon. Die Hochzeit soll in sechs Wochen stattfinden. Ich habe mich überwunden, nach dem Pfarrhause zu gehen und Adelaide Glück zu wünschen. Das arme Mädchen! Sie ist eher zu bemitleiden als zu beglückwünschen."

„Es ist aber doch ihr eigener, freier Entschluß?" fragte Hugh kalt.

„Natürlich; gezwungen hat sie Niemand, aber ich glaube, sie opfert sich für ihre Familie. Der armen Mrs. Bruce ist es besten Falles immer sehr knapp gegangen, und jetzt wird Adelaide natürlich in die Lage kommen, etwas für ihre Angehörigen zu thun."

Für diese nachsichtige Beurtheilung der Handlungsweise des jungen Mädchens hätte Hugh seine Tante segnen mögen, denn schon begann das Mitleid den Zorn aus seinem Herzen zu verdrängen. Seine ursprüngliche Absicht, mit Adelaide zu sprechen, gab er auf, und so kehrte er am nächsten Tage nach London zurück, ohne einen Versuch zu machen, sie zu sehen. Wieder und wieder sagte er sich, sie habe ihm kein Unrecht angethan, sie sei die Herrin ihres Geschicks, und sie thue den Schritt, den sie zu thun beabsichtige, mehr um ihrer Familie als um ihrer selbst willen. Allein das war nur ein kalter Trost, so kalt, wie der mit Schnee gemischte Regenschauer, der gegen die Wagenfenster prasselte, während der Zug seinen Weg verfolgte. Hugh beschloß, sein bisheriges Leben fortzusetzen und dem langweiligen Berufe eines Rechtsanwaltes treu zu bleiben, aber der Ausblick auf die Zukunft war für ihn nicht vom Lichtstrahl der Hoffnung auf dereinstiges Glück erhellt. Das einzige Weib, nach dem sich sein Herz sehnte, konnte nicht sein werden, und an allen andern guten Dingen dieser Welt lag ihm nichts.

Als sie ihrem Neffen gesagt, Niemand habe Adelaide Bruce zu dieser Heirath gezwungen, hatte Mrs. Thesiger die Wahrheit gesprochen. Der Pfarrer hatte seiner Tochter sogar abgerathen, aber es lag zu offen auf der Hand, daß seine warnenden Worte nur dem Bestreben entsprangen, sein Gewissen zu beruhigen. In seinen farblosen wässerigen Augen lag ein müder trauriger Blick, und das Zittern seiner Stimme strafte seine Worte Lügen. Das junge Mädchen wußte ganz genau, daß er sie im Herzen dafür segnete, daß sie ihm in seinen alten Tagen ein behagliches Dasein schaffte und von all' seinen Sorgen befreite.

Der Mann, den zu heirathen Adelaide im Begriffe stand, war kein selfmade man im landläufigen Sinne des Wortes. Sein Vater, Joseph Boldon, war in seiner Jugend Tagelöhner gewesen, hatte jedoch in noch jungen Jahren eine Stelle in einer Seifenfabrik gefunden, wo er es bald zum Vorarbeiter, dann zum Betriebsleiter und schließlich zum Geschäftstheilhaber gebracht hatte. Sein Sohn, der spätere Sir Richard Boldon, hatte demnach sein Leben als wohlhabender Mann begonnen und war durch Ausdehnung seines Geschäftes und durch geschickte Anpreisungen in den Zeitungen und auf den Bahnhöfen ein sehr reicher Mann geworden. Sein Adel war die Belohnung, die ihm ein dankbarer Minister für das Geld, das Boldon mit offenen Händen für die Förderung der Interessen seiner Partei ausgegeben, verschafft hatte.

Sir Richard war in schon reifen Jahren zum ersten Mal vor den Altar getreten, aber diese Ehe war nicht mit Kindern gesegnet gewesen. Jetzt war die erste Lady Boldon seit mehr als einem Jahre todt, und es war nicht zu verwundern,, daß der Wittwer an eine zweite Verbindung dachte. Deshalb hatte er sich nach einer Dame umgesehen, die geeignet wäre, den leeren Platz auszufüllen, und seine Wahl war auf das schöne Pfarrerstöchterlein gefallen.

Die Vorbereitungen zur Hochzeit hielten sich in sehr bescheidenen Grenzen, theils weil Mr. Bruce selbst zu einer ganz kleinen Aussteuer und zu einem sehr einfachen Hochzeitsmahle kaum die Mittel hatte, theils weil Adelaide der Gedanke, Aufsehen zu erregen, unerträglich war, denn sie war thatsächlich weit davon entfernt, glücklich zu sein, da sie sehr wohl wußte, daß, wenn auch mancher sie beneiden und daß es sogar manch einen geben mochte, der sie lobte, sie doch Niemand im Herzen für das, was sie that, höher achten werde. Von ihrem innern Abscheu gegen die Verbindung sagte sie keinem Menschen ein Wort, sie trug ihre Bürde, ohne ihre wahren Empfindungen zu verrathen, allein ihrer Mutter und ihrer Schwester konnte eine gewisse Härte im Wesen des jungen Mädchens und selbst im Ausdruck ihres Antlitzes nicht entgehen, eine Härte, die für ihr zukünftiges Glück von böser Vorbedeutung war. Mit unverhohlenem Widerwillen wandte sie sich von den Diamanten und den prachtvollen Blumen ab, womit sie ihr siebzigjähriger Verlobter überhäufte, und sie konnte sich kaum so weit überwinden, daß sie den langweiligen, gemein aussehenden Mann mit einem den Umständen angemessenen Scheine von Neigung behandelte. Trotzdem aber war sie entschlossen, ihn zu heirathen.

Selbstverständlich sollte ein Ehevertrag geschlossen werden, und Sir Richard schrieb an seinen Londoner Rechtsbeistand, einen gewissen Mr. Felix, er solle am Abend eines bestimmten Tages nach Roby Chase kommen, über Nacht bleiben und am nächsten Morgen mit ihm nach dem Pfarrhause gehen, wo die Bedingungen des Vertrages besprochen werden sollten. Zu gleicher Zeit werde er Anweisungen zur Abfassung eines neuen Testamentes geben, fügte Sir Richard hinzu, das mit dem Ehevertrag zusammen ausgefertigt werden solle, und das er am ersten Tage nach der Hochzeit unterzeichnen wolle.

Dieser Aufforderung folgend, traf Mr. Felix eines Abends im März in Roby Chase ein. Er war ein ältlicher Herr mit glatt rasiertem Gesicht, leicht ergrauiem Haar und einem außerordentlich ruhigen und angenehmen Wesen. Er war so gut konservirt, daß es sehr schwierig gewesen wäre, sein Alter richtig zu schätzen, und er war in Wirklichkeit erheblich älter, als er aussah. Verheirathet war er nicht und nie gewesen.

Am Morgen nach seiner Ankunft begleitete Mr. Felix den Hausherrn bei einem kleinen Spaziergang auf der Terrasse unter den Fenstern des Salons.

„Wahrlich eine herrliche Besitzung!" sagte Mr. Felix, indem er seine Blicke von dem stattlichen Gebäude an seiner Seite nach den Alleen edler Bäume schweifen ließ, die sich jenseits des Rasenplatzes in unendlicher Ferne zu verlieren schienen.

Der Besitzer war über diese Schmeichelei erfreut, denn er ward nie müde, zu hören, was für ein prachtvolles Haus und Gut er sein eigen nannte, und in der That hatte Sir Richard allen Grund, auf Roby Chase stolz zu sein. Allerdings hatte er weder die Pläne dazu entworfen, noch es erbaut — die Familie Roby war seit einem halben Jahrhundert ausgestorben — er hatte es nur gekauft, aber ein Mensch, der etwas kauft, was der Bewunderung würdig ist, sei es nun ein Haus oder ein Gemälde, eine Jacht oder eine Frau, ist gewöhnlich so stolz darauf,, als ob er es erschaffen habe, und Sir Richard machte keine Ausnahme von dieser Regel.

(Fortsetzung folgt.)

— Erster Gedanke. — „Eilen Sie, Frau Sekretär, bei Ihnen zu Hause brennt's!" — „Himmel, mein neuer Hut!"

Ein indischer Gedächtnißkünstler.

Auf seinen Reisen durch Indien wurde dem Vizekönig Lord Curzon während seines letzten Besuchs in Mysore ein indischer Gedächtnißkünstler vorgestellt, der ihn und seine Gäste, Lord Elgin, Lord Lansdowne und andere, durch seine Leistungen in das höchste Erstaunen versetzte. Der Brahmine hat die merkwürdige Gabe, niemals etwas zu vergessen, das er einmal seinem Gedächtniß eingeprägt hat. Zuerst wählten der Vizekönig und Lady Curzon, Major Baring und Mr. Lawrence, jeder für sich einen Satz und sprachen ihn nur einmal vor. Dann aber sagte jeder von den vieren immer nur ein Wort aus dem Satze, den er dem Gedächtnißkünstler zu behalten aufgeben wollte, und zwar alle vier immer nach einander je ein Wort. Die Probe wurde ferner dadurch noch erschwert, daß die Worte jedes Satzes vermischt, nicht in der richtigen Ordnung, in der sie in dem Satze vorkommen, aufgegeben wurden. Lord Curzon begann z. B. mit seinem vierten Wort, Lady Curzon mit ihrem zweiten, Major Baring mit seinem neunten, Mr. Lawrence mit seinem zwölften Wort u. s. w., bis alle Worte erschöpft waren. Lord Curzon sagte ein griechisches Zitat. Lady Curzon und Major Baring führten kaum weniger schwierige Zeilen aus den sinnlosen Versen Lewis Carrolls in „Through the Looking-Glaß" an. Dazwischen las noch Oberst Robertson regelmäßig abwechselnd mit den Anderen Zahlenreihen vor, die der Künstler behalten und addiren sollte, und schließlich wurde von dem Ganzen eine Quadratwurzelaufgabe mit neun Ziffern gestellt, die nebenher geistig ausgearbeitet werden mußte. Sobald nun alle Worte der vier Sätze und alle Zahlen ausgesprochen waren, wiederholt der Gedächtnißkünstler sie ohne zu stocken, die Worte nicht etwa ebenso vermischt, wie sie thatsächlich aufgegeben waren, sondern jeden Satz für sich besonders u. in richtiger Vorstellung. Lord Curzon war höchst erstaunt, als er die durcheinander geworfenen Worte seines griechischen Zitats in ihrer richtigen Ordnung zurückerhielt und klatschte kräftig Beifall. Die drei andern waren nicht weniger befriedigt, besonders als der Gedächtnißkünstler ohne Zögern damit schloß, die richtigen Lösungen der großen Additionssumme und der langen Quadratwurzel-Aufgabe anzugeben. „Wie haben Sie denn das gemacht?" fragte jeder. „Sehr einfach", antwortete der Gedächtnißkünstler. „Zuerst fragte ich, wie viele Worte in jedem der vier Sätze, die ich behalten sollte, wären. Dann zog ich in meiner Vorstellung vier horizontale Linien und theilte jede Linie in so viel Theile als jeder Satz Worte enthielt. Wenn mir dann z. B. ein Wort gesagt wurde, mit dem Bemerken, es sei das sechste Wort des zweiten Satzes, schrieb ich es im Geiste in das sechste Fach der zweiten Linie. Als alle leeren Fächer so richtig gefüllt waren, war es doch das Leichteste von der Welt, die Worte abzulesen. Ebenso war es mit den Zahlen. Ich habe eine geistige Vision des Ganzen, gerade als ob ich alles aufs Papier geschrieben hätte." Nachdem er noch weiter seine Fähigkeit bewiesen hatte, französische und deutsche Probesätze zu wiederholen, die ihm Lord Elgin und Lord Lansdowne inzwischen vorgesagt hatten, ging der große Gedächtnißkünstler voll Stolz über den Eindruck, den er mit seinen Leistungen auf die Zuhörer hervorgerufen hatte, von dannen, ließ aber dabei — wie ein deutscher Professor von ehedem seinen Regenschirm — seinen Wanderstab stehen!

Die vertauschten Bräute.

Im Ungarlande geschehen tolle Dinge, und wenn unsere Operettenlibrettisten öfter dahin schauen wollten, so brauchten sie um lustiger Stoffe willen wirklich nicht in die traditionelle Verlegenheit zu gerathen. Zur Probe hier eine Begebenheit: In Sandorfalva im Torontaler Komitat heirathete das Brüderpaar Emerich und Franz Tanko das Schwesternpaar Katicza und Marie Pakay. Bei der Ziviltrauung erhielt Emerich seine Katicza, Franz seine Marie. Hierauf begaben sie sich in das Gotteshaus, um die kirchliche Trauung vornehmen zu lassen. Durch ein noch unaufgeklärtes Versehen aber stellten die Beistände die Brautpaare derart auf, daß Emerich der Marie, Franz der Katicza die Hand zum Bunde reichte, welcher vom Priester nach allen Satzungen der Kirche vollzogen und für einen ewigen erklärt worden war. Der Irrthum wurde sofort nach der Trauung bemerkt. Die braven Landleute ließen sich jedoch ihre gute Laune nicht verderben und setzten sich zum reichen Hochzeitsmahle. Nachdem dieses beendet war— es mag reichlich getrunken worden sein — erklärte der liebe Schwiegerpapa seinen lieben Schwiegersöhnen, daß er sich momentan nicht „helle" genug fühle, um zu entscheiden, welche Trauung eigentlich die gesetzlichere sei.... die Schwiegersöhne hätten jedenfalls die Entscheidung der Gerichte, seine Töchter aber diese Entscheidung im elterlichen Hause abzuwarten. Dabei blieb es, obwohl die jungen Frauen den Vater unter Thränen beschworen, die Entscheidung im Hause ihres Gatten, sei er, wer er sei (!), abwarten zu dürfen. — O, diese Ungarn!

Heirathsversicherung in Serbien.

Sonderbare Versicherungs-Gesellschaften giebt es in Serbien. Dort war vor Jahren ein spekulativer Kopf auf den Gedanken einer Heirathsversicherung gekommen. Jeder Versicherte erhielt bei seiner Verheirathung eine Prämie, die durch Umlage von den übrigen Mitgliedern erhoben wurde. Der Plan glückte auf's Beste, es entstanden mehrere derartige Gesellschaften, und die Eherate stieg gewaltig. Das war aber das Unglück der Gesellschaften. Diejenigen Mitglieder, die die Prämien und eine Frau erhalten hatten, stellten die Zahlung ihrer Beiträge ein, und die unverheiratheten Mitglieder mußten ungemein hohe Umlagen zahlen. Jetzt streikten sie, und die Folge war, daß die Gesellschaften in Konkurs geriethen und die Zahl der Eheschließungen merklich abnahm. Dieses interessante Streiflicht auf das serbische soziale Leben findet sich in dem sonst sehr trockenen Berichte eines englischen Konsuls.

— Größte Eitelkeit. — Farmer: „Du bist vor Wuth ja ganz aus dem Häuschen?" — Tante: „Ach, denk Dir, vorhin bin ich draußen im Urwald Kannibalen in die Hände gefallen, und die Unverschämten ließen mich laufen, weil ich ihnen zum Schlachten zu alt und zähe wäre!"

Im dunkelsten Haiti.

Je mehr die westindischen Nachbarinseln in den Bereich der amerikanischen Interessen rücken, desto mehr interessirt man sich in unserem Lande auch für die Zustände auf denjenigen dieser Inseln, die nun an der Grenze der politischen Einfluß-Sphäre Onkel Sam's liegen, und amerikanische Forscher widmen ihnen größere Aufmerksamkeit, als je zuvor. Einer der Letzteren, Professor Robert Hill, ist jüngst von Haiti zurückgekehrt, und was er über die Verhältnisse im Innern dieser Insel zu erzählen hat, ist stark geeignet, die gruseligen Geschichten, welche man von Zeit zu Zeit über uralten heidnischen Cult und Zauberreiwesen in diesen Regionen vernommen hat, zu einem guten Theil zu bestätigen. Der Professor schöpft freilich seine Kenntniß theilweise vom Hörensagen; er genoß aber auch das seltene Vorrecht, wenigstens einer jener Zeremonien persönlich beizuwohnen.

Wir haben es hier, wie er sagt, thatsächlich mit einem Stück des allerdunkelsten Afrika auf der amerikanischen Hemisphäre zu thun. Wohl hat Jeder gelegentlich von dem Voodoo- (eigentlich Vaudoux-) Zauberwesen gehört, wie es vereinzelt im Süden unseres eigenen Landes noch unter den Schwarzen vorkommt. Aber gerade im Innern Haiti's haben sich diese greulichen Bräuche am reinsten außerhalb Afrikas selbst erhalten, — ja es wäre kaum zu verwundern, wenn sie sich hier noch länger behaupten würden, als dort! Die Bewohner dieser Gegenden bestehen aus Resten von Hunderten wilder Stämme, welche in den Sklavenhandels-Tagen zur Arbeit auf den Plantagen hierher gebracht wurden und ihren Charakter und ihre Bräuche fast gar nicht verändert haben, trotzdem sie sich äußerlich zum Christenthum bekennen. Ja, der Einfluß dieser Bräuche erstreckt sich — wie sogleich bemerkt sei — in gewissen Beziehungen sogar in die Kreise der Regierungsbeamten!

Den Mittelpunkt dieser Gepflogenheiten bildet der Kultus der „großen gelben Schlange“, die man als Verkörperung des Leibhaftigen selbst ansieht, und welchem Opfer und Gaben gebracht werden, um sich vor Unheil zu schützen, oder auch um auf Andere Unheil zu bringen, und eine einflußreiche Brüderschaft von Männern und Weibern sind Träger dieses grausigen Kultus und — ziehen möglichst großen Vortheil davon. Früher stand dieser Kult mit vielen Kinder-Opfern und mit Kannibalismus in Verbindung, und Professor Hill will bestimmt wissen, daß Solches noch heute vorkomme, obwohl man, wie er hinzufügt, auch mit bestimmten Thier-Opfern vorlieb nimmt, wenn kein Menschenmaterial zu haben ist! Und Prof. Hill steht gerade nicht im Rufe eines Sensationsmachers.

Allenthalben in den Gebirgen des inneren Haiti kann der Fremde fast beständig Trommelschlag hören. Für ihn hat dieses fortwährende Tam-Tam keine besondere Bedeutung, für den Eingeweihten jedoch hat es sehr vielerlei Bedeutungen. Denn zu dem Trommelschlag gehören wilde Tänze — deren es beinahe 400 verschiedene von mannigfacher Bedeutung gibt, — je nach dem verfolgten Zweck — und geheimnißvolle Gesänge und Beschwörungen, Alles in Verbindung mit dem Voodoo-Kult. Die „große gelbe Schlange“ ist zwar nicht zu haben, aber sie wird durch kleine gelbe Schlangen repräsentirt, wie sie massenhaft in Haiti vorkommen und an sich harmlos sind. Die Vertreter und Vertreterinnen des Schlangendienstes sind lauter blitzhäßliche Menschenkinder — je häßlicher sie sind, desto größer ist nach der Meinung der Eingeborenen ihre Zauberkraft. Getanzt wird bis zur Raserei und zum ohnmächtigen Umfallen. In den Thier-, oder womöglich Menschenopfern, und dem gemeinsamen Trinken des Blutes, das, mit Rum gemischt, in einem Steinkrug herumgereicht wird, erreicht die grausige Orgie ihren Höhepunkt. Uebrigens wird auch das gekochte Fleisch des Opfers — sei es das Fleisch einer schwarzen Ziege, oder eines Hahnes, oder, wie gesagt, Menschenfleisch — schließlich verzehrt. Die angewendeten Trommeln sind nach Farben und Klang verschieden; die rothen bedeuten stets die Todestrommeln.

Allerlei angebliche Zwecke werden mit diesen Zeremonien verfolgt, vielleicht nur Heilung von Krankheiten, deren es bei der Bevölkerung genug gibt, und Abwendung von Tod und sonstigen schlimmen Dingen, vielleicht auch Schädigung von Feinden oder Solchen, die es mit dem Orden verdorben haben, auf alle Art und Weise. Letztere ist übrigens nicht nur angeblich, sondern wirklich häufig, obwohl sie keineswegs durch „Zauberei“ zu erfolgen braucht. Die betreffenden Beschwörer und Beschwörerinnen — „Papeloi“ nennt man in Haiti die männliche und „Mameloi“ die weiblichen Mitglieder dieses Ordens — haben eine vorzügliche Kenntniß gewisser Kräuter und ihrer Eigenschaften und verstehen sich u. A. meisterlich auf das Vergiften in verschiedenen Arten und Abstufungen! Sie brauchen nicht unmittelbar an ihre Opfer heranzukommen, sie finden allerhand Vermittlungen, und wäre es z. B. durch eingeschüchterte, selber im Bann des Ordens stehende Bedienstete. Es klingt schier unglaublich, aber es wird als Thatsache versichert, daß viele Angehörige aller Klassen in Haiti sich mit diesen „Geheimpriestern“ stets auf gutem Fuße zu erhalten suchen und ihnen daher in der einen oder anderen Form Tribut zahlen. Einige der höchsten Beamten der Insel haben es für gut befunden, sich selber in den Orden aufnehmen zu lassen, und noch vor wenigen Jahren that ein Präsident der Republik das Gleiche und nahm an den gräßlichen Einweihungs-Riten theil.

Ein Filipino über sein Land.

Die Taft-Kommission und General MacArthur senden rosenfarbene Berichte aus den Philippinen. Ueber 41 Tausend Filipinos haben darnach bereits den Treueid geleistet, Insurgentenführer ergeben sich mit ihren Mannschaften, über 3000 Waffen sind seit dem 1. Januar von den Ausständigen ausgeliefert worden, der Stand der Dinge im ganzen Archipel ist ermuthigend und deutet den Zusammenbruch des Aufstandes an.

Angesichts dieser Berichte, welche das nahe Fügen der Philippiner unter unsere Oberhoheit verheißen, ist eine Ansprache von Interesse, die der Abgesandte der Filipinos, Sixto Lopez, vor einigen Abenden in einer Bürgerversammlung zu Philadelphia gehalten hat. Der wesentliche Inhalt sei deshalb hier wiedergegeben:

Die sowohl für das Volk von Amerika als das der Philippinen wichtige Frage ist nicht, ob etwas gethan worden, das nicht hätte gethan werden sollen, ob gewisse Versprechen und Bündnisse gemacht worden sind oder nicht, sondern es ist die Frage philippinischer Unabhängigkeit.

Haben die Filipinos das R e c h t auf Unabhängigkeit und sind sie t a u g l i c h dafür? Wer hat ein Recht, darüber der Richter zu sein? Nur die Filipinos selber. Einmal als Präzedenzfall aufgestellt, daß Amerika oder irgend eine andere Nation das Recht hat, über eines anderen Volkes Tauglichkeit für Unabhängigkeit der Richter zu sein, und das Grundprinzip menschlicher Freiheit wird entwurzelt, jede schwache Nation der Gnade des Mächtigen und Despotischen preisgegeben sein. Hatte England das Recht, über die Tauglichkeit der amerikanischen Kolonisten für Unabhängigkeit zu richten? Kein Mensch in ganz Amerika wird diese Frage mit Ja beantworten. Hat Amerika das Recht, über die Tauglichkeit der Filipinos für Unabhängigkeit zu richten? Sie mögen dieser Frage ausweichen, aber ohne Ihre eigenen Grundsätze zu verleugnen können Sie nicht in Abrede stellen, daß die Filipinos, gerade wie die Amerikaner, die a l l e i n i g e n Richter über ihre eigene Tauglichkeit für Unabhängigkeit sind, und von rechtswegen sein sollten.

Es mag angebracht sein, zu zeigen, daß die Filipinos für unabhängige Selbstregierung tauglich sind. Vor dem Konflikt mit Amerika wurden sie als Patrioten betrachtet, jetzt werden sie als Verräther gebrandmarkt, trotz der Thatsache, daß sie Amerika niemals Unterthänigkeit schuldeten. Admiral Dewey zufolge, waren sie „unveränderlich human“, jetzt verschreit man sie als grausam, blutdürstig, unmenschlich. Vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten waren sie laut Admiral Dewey „an Intelligenz den Eingeborenen von Cuba weit überlegen und für Selbstregierung weit fähiger als diese“; jetzt werden sie erschossen, weil sie vorgeblich für die Selbstregierung unfähig sein sollen, welche den Cubanern versprochen wurde. Die Frage drängt sich ganz natürlich auf: Sind die Filipinos seit dem Konflikt mit Amerika, seit jene früheren günstigen Meinungen ausgesprochen worden, seine Politik und Haltung geändert? Ich bin überzeugt, daß die Filipinos n i c h t anders geworden sind. Ihr Bildungsgrad und die Zahl ihrer gebildeten Männer und Frauen hat sich nicht vermindert. Ihre Kenntniß der Grundsätze des Regierens und ihre praktische Erfahrung in Selbstregierung während eines Zeitraumes von sechs Monaten hat sie nicht minder fähig gemacht als die Kubaner.

Die Filipinos sind wie irgend eine andere zivilisirte Gemeinde. Sie haben ihre Gebildeten und ihre Unwissenden, ihre Weisen und Thörichten, ihre Guten und Schlechten. Unzweifelhaft haben sich während dieses Krieges einige derselben grausamer Handlungen schuldig gemacht, aber das sollte ebensowenig als Maßstab für den Filipino-Charakter im Allgemeinen genommen werden, wie das Verbrennen von Negern bei lebendigem Leibe als solcher für den Charakter der Amerikaner im Allgemeinen. Ein Volk während einer Kriegszeit beurtheilen, wo alle schlimmen Leidenschaften erregt sind und das Leben selbst gering geschätzt wird, ist unbillig. Um ein gerechtes Urtheil über die Filipinos zu erlangen, muß man auf die Zeit vor dem Aufstand von 1896 zurückgehen.

Meine eigene Provinz Batangas kann als Beispiel für die Bildungsverhältnisse im ganzen Archipel mit Ausnahme von Mittel-Mindanao und den Suluinseln dienen. Mit 300,000 Einwohnern unterhielt diese Provinz 448 Schullehrer, von welchen 426 gänzlich von den Filipinos allein bezahlt wurden. Zwischen 70 und 80 vom Hundert der Bevölkerung können lesen und schreiben. In Manila bestand eine Universität, ehe die Pilgerväter auf Plymouth Rock landeten. Dieselbe wurde von einer Philippinerin gegründet. Außerdem besteht dort eine Anzahl anderer „Colleges,“ und die jährliche Durchschnittszahl von Studenten ist 20,000. Zahlreiche Colleges bestehen auch in anderen Theilen des Archipels und jedes derselben ist von den F i l i p i n o s a l l e i n beschafft worden. Und dasselbe ist wahr für 95 Prozent der Elementarschulen.

Es ist wiederholt von den „unzähligen Stämmen von verschiedener Sprache“ auf den Inseln geredet und darauf die Angabe gefußt worden, der Widerstand gegen amerikanische Herrschaft sei auf einige wenige Tagalen beschränkt. In Wirklichkeit ist die Geschichte von den 84 Stämmen durchaus irrig. In Mittel-Mindanao, den Sulus und Nord-Luzon gibt es einige Stämme. Dieselben zählen weniger als eine halbe Million Seelen und, außer ihnen, ist die vielleicht 9½ Millionen Seelen zählende Einwohnerschaft von Luzon und den Visayas ein homogenes, zu e i n e r Rasse gehöriges, praktisch ein und dieselbe Sprache redendes, die Sitten des Christenthums und der Zivilisation übendes Volk und v e r e i n t im Wunsche nach Unabhängigkeit und im Widerstand gegen Fremdherrschaft.

Wir Filipinos glauben an die in Eurer Unabhängigkeitserklärung verkündeten „selbstverständlichen Wahrheiten.“ Gott hat den Menschen mit der Freiheit ausgestattet, sein eigenes Geschick zu schmieden. Aber kleinliche Könige und Potentaten haben stets Furcht davor gehabt, das Volk mit Ausübung des göttlichen Rechtes der Freiheit zu betrauen. Dennoch steht Ihre große Nation seit über 100 Jahren als mächtiger Zeuge der Wahrheit, daß diejenige Regierung, welche ihre gerechten Gewalten von der Zustimmung der Regierten herleitet, die beste ist. Ich kann nicht verstehen, wie ein auf die Einrichtungen seines Landes stolzer Amerikaner durch „Independence Hall“ schreiten, dort jenen Charter menschlicher Freiheit lesen und dann sich denen beigesellen kann, welche versuchen, mit Waffengewalt ein Volk zu unterjochen, welches intelligent genug ist, Unabhängigkeit zu wünschen und dafür zu kämpfen.

Hätte der Kongreß mit Unabhängigkeit für die Philippinen übereinstimmende Absichten erklärt, würde der Zusammenprall der Waffen nicht mehr gehört worden sein, der Kampf zwischen zwei Völkern, welche nie etwas anderes als Freunde hätten gewesen sein sollen, aufgehört haben....

Californischer Brandy für die deutsche Flotte.

Seit Jahren hat die deutsche Regierung experimentirt, um einen für Heer und Flotte geeigneten Brandy zu gewinnen. Das französische Fabrikat wollte man, falls passender Ersatz erhältlich, nicht gern nehmen. Spanischer und italienischer Brandy erwies sich als minderwerthig. Von deutschen Destillateuren angestellte Versuche, aus kalifornischen Trauben unter Zusatz von Kartoffelschnaps ein geeignetes Getränk herzustellen, hatten nicht volle Zufriedenheit gegeben.

Seitdem man nun kalifornischen Brandy importirt und geprüft hat, ist auch die Brandyfrage, soweit sie für das deutsche Militär- und Marine-Verproviantirungswesen vorlag, gelöst, und unser Produkt wird nunmehr in erheblichen Quantitäten für das deutsche Heer und die deutsche Flotte angekauft. Dieser Tage erst schloß die Firma Walden & Co. in Geyserville einen Kontrakt mit dem bevollmächtigten Agenten der deutschen Regierung für die sofortige Lieferung und Versendung von 300 Barrels kalifornischen Brandys ab.

Auch ein Zeichen der Zeit. In unseren Militär- und Marinekreisen hebt man die Kantine auf und verpönt alles „Starkgeistige“ wie Gift — und die deutsche Regierung sorgt dafür, daß ihre tapferen Soldaten im Felde und ihre wackeren Blaujacken auf den Kriegsfahrzeugen einen guten Tropfen zu trinken haben. Und für den hält sie nach den mit deutscher Gründlichkeit angestellten Experimenten und Proben — unseren kalifornischen Brandy!

(Cal. Dem.)

— Gewohnheitsmäßig. — Richter: „Nehmen Sie die Strafe an?“ — Bettlerin: „Vergelt's Gott tausendmal!“

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Colorado Spezial“, Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland....	* 6:30 Nm / *10:30 Nm /	*7:42 Vm / *9:30 Vm / *8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City....	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm / * 6:30 Nm / *10:30 Nm	*6:55 Vm / *9:02 Vm / *8.30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer..	* 5:30 Nm / ‡10:30 Nm	*7:42 Vm / †8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas..	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids...	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited........	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire.	* 9:00 Vm / * 6:30 Nm / *10:15 Nm	*9:30 Vm / *12:25 Nm / *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison..	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm / *10:15 Nm	†9:40 Nm / *7:00 Vm
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm / †11:30 Vm	†6:10 Nm / †1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee...	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander.	† 3:00 Nm / * 5:00 Nm	¶7:30 Vm / *9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior.	a 3:00 Nm / * 8:00 Nm	†9:30 Nm / *7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley..	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm.. †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., [illegible] Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Sp'gs, Ark., via Memphis....	* 8:30 V	* 9.20 N
Memphis & New Orleans Lim'd, H. Sp'gs, Ark., via Memphis..., Nashville u. Jacksonville, Fla...	* 6:10 N	*10:50 V
Monticello, Ill., und Decatur.....	* 6.10 N	*10.50 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur........	*11.35 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal ..	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Postzug — New Orleans........	* 2.50 V	....
Bloomington & Chatsworth.......	‖ 4.30 N	‖ 1.10 V
Champaign und Gilman Lokal....		* 1.10 N
Evansville Expreß........	* 8:30 V	7:00 N
Evansville, Cairo und South........	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco........	* 5.45 N	* 9.20 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Omaha, Sioux City Expreß........	* 8:50 V	* 9.30 N
Dubuque, Sioux C. Postzug........	* 2.55 V	* 7 00 V
Rockford Passagierzug	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford & Dubuque........	* 3.45 N	12.55 N

*Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. „ „ Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. „ „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ „ Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. „ „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ „ Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
F. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2,037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	] 7:58 V.	] 5:02 N.
„The California Limited“—Los Angeles, S. Diego, S. Fran	* 1:00 N.	* 2:15 N.
Streator, Pekin, Monmouth....	] 1:08 N.	]12:35 N.
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9:25 V.
Lemont, Lockport und Joliet..	] 5:08 N.	] 8:42 V.
Kans. City, Colo., Utah & Tex.	* 6:00 N.	* 9:30 V.
Kan. City, California & Mex.	*10:00 N.	* 7:40 V.
Kan. City, Oklahoma & Texas		* 9:00 N.

* Täglich;] Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2380 Central.

*Täglich	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. / *6.30 N. / *10.30 N.	*9.30 N. / *9.30 V. / *1.40 N.
Sycamore und Byron Local.....	*3.10 N.	*10.35 V.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn. Tel. 365 Main.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal......	†7.30 V	†6.[illegible] N
New York & Boston	*3.00 N	*5.[illegible]0 N
Jamestown und Buffalo........	*3.00 N	*5 20 N
Rochester Huntington Accomodation,	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston........	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.........	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß..........	10.35 V	9.15 N
New York Expreß..........	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß..........	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß..........	7.30 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited..........	10.30 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited..........	3.30 N	[illegible]
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	[illegible]	[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle...	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston..	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy........	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk........	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator........	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford...	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs.	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph..	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City..	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis.......	¶10.55 N	†10.20 N
Keokuk, Ft. Madison.	*11.00 N	* 7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver........	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California.....	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D...	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 2:45 V.	*12.00 M
Lafayette und Louisville.......	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	*11:45 V.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati....	....	‖ 5:20 N.
Lafayette Accomodation........	* 3:20 N.	*10:25 V.
Lafayette und Louisville.......	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

*Täglich. †Ausg. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Joliet Accomodation........	* 8.30 V.	7.50 N.
Prairie State Expreß—St. Louis.	* 9.00 V.	8.00 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.15 V.	4.30 N.
The Alton Limited—für Peoria...	†11.15 V.	4.30 N.
Joliet Accomodation........	*11.00 N.	*7.50 V.
Peoria und Kansas City........	* 3.15 N.	1.45 N.
Dwight Accommodation........	* 5.30 N.	9.30 V.
Kansas City, Denver u. California	* 6.30 N.	8.45 V.
St. Louis „Palace Expreß“	* 9.00 N.	7.15 V.
Joliet Accomodation........	† 2.45 N	†1.20 N.
St. Louis u. K. C. Midnight Spez.	*11.30 N.	8.00 V.
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	*11.30 N.	7.15 V.